



DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Fit bis ins hohe Alter



Kurse

Neues, vielfältiges
KVHS-Programm

Kunst

Unverzag-Ausstellung
im Kreishaus

Klimaschutz

Naturnaher Garten
in Leistadt



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

**Bei uns ist dein Frei
WIRKLICH frei**

mit unserem neuen
Systematischen Ausfallmanagement
Plan B

Von uns, für uns!

**Pflegefach-
personen
gesucht**



Scan mich



Mit unserer **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

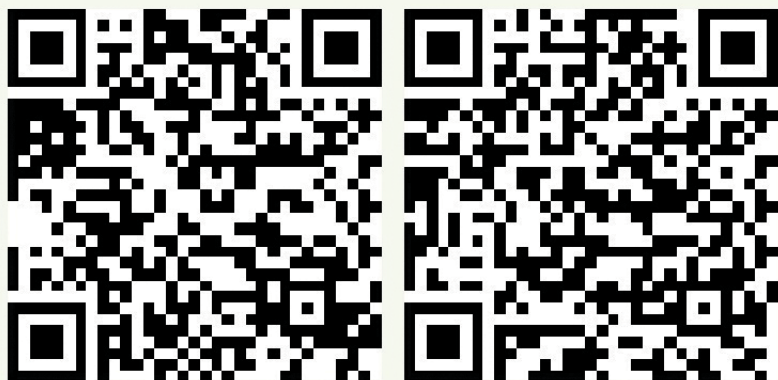
- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



Laden im
App Store



APP JETZT BEI
Google Play



awb.kreis-bad-duerkheim.de

**Volkshochschule
der VG Freinsheim**
in der kvhs Bad Dürkheim



Wir suchen ...

Die Volkshochschule Freinsheim sucht
für das neue Programm ab 2025 zertifizierte Dozenten
und Dozentinnen in den Bereichen

- **Kultur und Gestalten**
Schmuckdesigner
- **Sprachen**
Rhetorikdozenten
- **Gesundheit**
Kursleiter für Rückenschule,
Wirbelsäulengymnastik, Herzsport, Stretching,
Faszien, Pilates

Öffnungszeiten der vhs Geschäftsstelle:
Montag bis Freitag von 08:30 – 12:00 Uhr

Information und Anmeldung:
Volkshochschule der VG Freinsheim
Bahnhofstraße 12, 67251 Freinsheim
Tel.: 06353-9357 272



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Jonas Bender.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Möglichst lange gesund und fit bleiben, das wünschen wir uns doch alle. Bewegung ist dafür ein wichtiger Faktor. Dass das nicht immer der große Ausdauer- und Kraftsport sein muss, sondern schon einfache Übungen helfen, zeigen wir mit unserem Titelthema. In Gönnheim wurden Bewegungsbegleiter ausgebildet, die mit ihrem Wissen Treffen für Seniorinnen und Senioren anbieten (Seite 4). Welche Übungen Sie ganz einfach zuhause machen können, lesen Sie auf Seite 5. Und auf Seite 6 geht es um Bewegung im Kopf: Denn auch das Hirn lässt sich auf Trapp halten, etwa mit unterhaltsamen Spielen in der Gruppe bei der Grips-Gymnastik.

Wussten Sie, dass Sie Anspruch auf bis zu fünf Tage Bildungsurlaub pro Jahr haben, zusätzlich zu Ihrem regulären Urlaubsanspruch? Die Kreisvolkshochschule informiert auf Seite 8 und listet außerdem spannende Angebote dazu auf.

Seit Anfang des Jahres wird der Müll im Landkreis Bad Dürkheim eigenverantwortlich vom Abfallwirtschaftsbetrieb mit eigenen Fahrzeugen und eigenem Personal abgeholt. Nach knapp einem Jahr ziehen wir eine erfolgreiche Bilanz. Genau wie bei der Abfall-App, die seit sieben Jahren genauestens über alles rund um die Müllabfuhr informiert (Seite 16 und 17).

Außerdem: Ergebnisse der Bürgerumfrage zur Kreisentwicklung (Seite 18), 30. Jubiläum der Eistalbahnhof-Reaktivierung (Seite 21), Rückblick der Gleichstellungsbeauftragten (Seite 22) und mehr.

In der Heftmitte finden Sie übrigens ein paar Beispiele der Bilder, die wir aktuell in unserem Foyer im Kreishaus ausstellen: Eine Sammlung mit Zeichnungen aller Ortschaften des Landkreises, gefertigt vom Grünstadter Künstler Karl Unverzagt im Jahr 1983. Eine spannende Entdeckungsreise, die noch bis Jahresende zu sehen ist.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Jonas Bender

Jonas Bender
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Gemeinsam fit bleiben

Schulung für Bewegungsbegleiter

05 Jede Bewegung ist besser als keine

Gemeindeschwester plus Vera Götz stellt einfache Übungen für zu Hause vor

06 „Gemeinsam Freude haben“

Spieltreffs für Seniorinnen und Senioren in fünf Gemeinden des Landkreises

07 Neuer Baustein im Pflegesystem

Ombudsmann Sven Lefkowitz vermittelt in Seniorenheimen unbürokratisch

08 Bildungsurlaub an der KVHS

Kursangebote vermitteln neue Fähigkeiten für den Beruf

09 Vielfalt für jede Neugier

Neues Programmheft der Kreisvolkshochschule

10 „Versorgung endet nicht mit Entlassung“

Vorbereitung von Patienten im Kreiskrankenhaus Grünstadt

11 Möglichkeit für Kontakt und Austausch

„Netzwerkkonferenz Kindeswohl und Kindergesundheit“ im November

12 Mit dem Ceranfeldschaber gegen Hass

Interaktive Ausstellung auf dem Hambacher Schloss

14 Der Landkreis aus der Künstlerperspektive

Ausstellung von Karl Unverzagt bis Jahresende im Kreishaus-Foyer

16 Erfolgsbilanz: Sieben Jahre Abfall-App

Antworten auf die wichtigsten Fragen rund ums Thema Entsorgung

17 Läuft!

Bilanz der eigenverantwortlichen Abfallsammlung des Abfallwirtschaftsbetriebs

18 Natur, Wohnen, Infrastruktur

Ergebnisse der Bürgerumfrage zum Kreisentwicklungskonzept

19 „Die Natur ist ein Teil meines Lebens“

Wir fürs Klima (3): Sandrina Schwab und ihr naturnaher Garten in Leistadt

20 Amt modern interpretieren und umsetzen

Charlotte Wehl aus Gönnheim ist Deutsche Weinkönigin

21 Eistalbahnhof-Botschafter auf Gleise gesetzt

30. Jubiläum der ersten Reaktivierung in Rheinland-Pfalz gewürdigt

22 Große Resonanz auf Veranstaltungsmix

Rückblick der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises auf das Jahr 2024

23 Wirken zum Wohle der Gesellschaft

Landesverdienstmedaille für Agathe Klug und Marion Kling aus Bad Dürkheim

24 Unser Dorf hat Zukunft

Lindenberg, Kallstadt und Leistadt beim Gebietswettbewerb dabei

25 Defibrillator im Foyer

Neues Gerät für Laien jetzt im Kreishaus und für den Notfall einsatzbereit

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de. Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortlich), Laura Estelmann (Stellvertreterin), Arno Fickus (alle Kreisverwaltung), Gisela Huwig

Texte und Mitarbeit: Nicole Boos, Fritz Engbarth, Laura Estelmann, Arno Fickus, Elke Honzen, Gisela Huwig, Thomas König, Christina Koterba-Göbel, Karin Louis, Sina Müller, Katharina Schneider, Kym Schober, Gabi Schott, Sonja Zimmermann

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: Annika Kersting

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Gönnheim: Schulung für Bewegungsbegleiter

Gemeinsam fit bleiben

Ältere Menschen in Bewegung bringen – das ist das Ziel von Bewegungsbegleitern, die kostenlos und öffentlich mit Seniorinnen und Senioren einfache Übungen machen. Im Landkreis gibt es solche Angebote zum Beispiel von den Gemeindegewerkschaften plus. Aber jeder kann Treffs in seiner Gemeinde einrichten. Wie das geht und welche Aktivitäten man gemeinsam machen kann, das wird in einer Schulung für Bewegungsbegleiter von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz (LZG) gezeigt. Solch eine fand am 14. September in Gönnheim statt.

„Die Idee kam beim Blick nach China. Dort bewegen sich Menschen ganz selbstverständlich gemeinsam in Parks. Gerade ältere Menschen treffen sich und tanzen oder machen Tai Chi. Das hat immer auch einen Werbeeffekt für andere, dort mitzumachen“, erklärt Annika Kersting. Sie ist Referentin in der LZG und für die Bewegungskampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“ zuständig. Das Projekt wurde 2015 vom Gesundheitsministerium und der Gruppe „Gut leben im Alter“ bei der LZG in Auftrag gegeben. Ziel ist die Bewegungsförderung von älteren Menschen. Und übertragen aus China soll diese Bewegung am besten im öffentlichen Raum stattfinden. Zusammen mit dem rheinhessischen Turnerbund wurde eine Schulung konzipiert, die Ehrenamtlichen einfache Übungen zeigt, die diese dann mit älteren Menschen ausführen können. Die Ehrenamtlichen rufen dann bei sich im Ort Treffen ins Leben, bei denen man zwanglos zusammenkommt und ein bisschen Sport macht. „Das soll ältere Menschen von der Couch holen, zurück ins Leben und in die Bewegung“, sagt Kersting. Wichtig ist, dass das Angebot niedrigschwellig ist, kostenfrei und am besten in Laufnähe. Kersting: „Es gibt keinen krassen Leistungsanspruch oder Wettkampfgedanken, sondern es geht um Freude an der Bewegung in der Gruppe, um Geselligkeit. Damit man möglichst lange fit und mobil bleibt und zuhause leben kann.“ 185 dieser Bewegungsgruppen gibt es in Rheinland-Pfalz bereits, unter www.lzg-bewegungslandkarte.de kann man Gruppen in seiner Nähe finden. Der Unterschied zu einer Vereinsmitgliedschaft ist die Unverbindlichkeit. Man muss nichts abschließen, man kann kommen oder nicht.

Krankheiten vorbeugen

Auch im Landkreis Bad Dürkheim gibt es diese Bewegungstreffs, aber die Anzahl ist geringer als in anderen Landkreisen. Als Kersting bei einem anderen Projekt mit der Leiterin des Gesundheitsamts, Silke Basenach, ins Gespräch kam, beschlossen beide, im Kreis Bad Dürkheim eine Schulung für Bewegungsbegleiter anzubieten. „Bewegung ist das ganze Leben lang wichtig“, weiß Basenach. „Aber gerade im Alter hilft sie, Krankheiten vorzubeugen. Und verbunden mit der Aktivität in der Gruppe bekämpft sie außerdem die Einsamkeit, unter der manche älteren Men-



Gemeinsames Training: Übung der Schulung für Bewegungsbegleiter.



Weitere Idee: Gruppentraining mit dem Theraband. Fotos: Annika Kersting



Ursula Eberle will in Ruppertsberg einen Treff einrichten. Foto: KV/Müller

schen leiden.“ Auch der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan, in dessen Zuständigkeit das Gesundheitsamt und das Sozialamt fallen, ist von der Idee der Bewegungsbegleiter überzeugt: „Unsere Fachkräfte Gemeindegewerkschaft plus leisten mit ihren Angeboten bereits eine tolle Arbeit. Aber wie schön wäre es, wenn sich in jedem Ort ein solcher Treff etablieren würde, bei dem Menschen zusammenkommen?“ In Gönnheim trafen sich am Schulungstag 23 Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer. „Das ist das typische Bild, fast alle, die sich ausbilden lassen, sind Frauen“, bemerkt Kersting. Der Unterricht ist eine Mischung aus ein wenig Theorie und ganz viel Praxis. Es wer-

den typische Krankheitsbilder und der Einfluss auf die Beweglichkeit erläutert. Neben Annika Kersting waren als Referentinnen die Schwestern Doris Fritz und Inge Hollerith vor Ort. Sie kommen vom Pfälzer Turnerbund, mit dem das Projekt kooperiert, und zeigten jede Menge Übungen: Die Teilnehmer bildeten einen Kreis und formten einen Stern mit Therabändern, dann gingen die Arme nach hinten – eine Übung für den Trizeps. Es gab Gleichgewichtsübungen, zum Beispiel mit einem Stuhl, oder auch das Stehen auf einem Bein. Greif- und Streckübungen wurden gezeigt, dafür gingen alle paarweise zusammen und gaben einen Ball hin und her, aber immer so, dass man

sich nach vorne strecken musste. „Es waren ganz einfache Sachen“, sagt Kersting. „Dinge, die jeder machen kann und die auch Spaß machen.“ Die Schulung ist dank der Förderung des Gesundheitsministeriums kostenlos, die Teilnehmenden bekommen ein bebildertes Handbuch mit nach Hause, außerdem einen Trolley mit Materialien wie Bällen und Therabändern. „Die Ausstattung ist ebenfalls kostenlos“, erklärt Kersting, „aber wer dann ein Treffen anbietet, bekommt dafür kein Honorar. Das ist ehrenamtlich.“ Allerdings kann man Fördermittel für weitere Materialien beantragen. Die LZG unterstützt zudem mit Textbausteinen für die Pressearbeit sowie Flyern und Plakaten für die Werbung. „Wir geben alle Infos an die Hand, wie sich eine Bewegungsgruppe aufbauen lässt. Die Organisation vor Ort liegt dann aber bei den Bewegungsbegleitern“, sagt Kersting. Und wie viele stellen nach einer Schulung dann wirklich eine Gruppe auf die Beine? „Das muss man schauen, ein paar auf jeden Fall. Aber natürlich gibt es auch immer Teilnehmer, die dann nichts einrichten. Man muss jetzt Zeit geben, dass sich die Leute sortieren, einen Raum oder einen Platz finden“, weiß die Referentin des LZG. Die Schulung in Gönnheim war die erste im Landkreis, wenn es vermehrt Interesse gäbe, könnten aber weitere angeboten werden.

Geistig fit bleiben

Ursula Eberle aus Ruppertsberg hat teilgenommen und fest vor, in ihrer Verbandsgemeinde Deidesheim einen regelmäßigen Treff zu etablieren. Sie hat auch eine Ausbildung zur Trainerin bei Gehirnleistungstraining absolviert und in Haßloch Gehirntrainingskurse gegeben. „Man kann so viel machen, um geistig fit zu bleiben“, ist sie überzeugt. Die Schulung zur Bewegungsbegleiterin war für sie eine gute Ergänzung und habe viel Spaß gemacht. „Der Kurs war toll, wir haben viel gelacht. Das war wie eine Sportfamilie, eine unheimlich homogene Gruppe.“ Sie hätten „brutal viele“ Infos bekommen, aber alles sei ganz greifbar gewesen. Dazu gab es ein Handbuch, Unterlagen, Plakate. Eberle fühlt sich gut gerüstet. „In Bewegung ist das Gehirn besser durchblutet, es ist immer auch ein gutes Training für den Kopf“, weiß sie. „Muskeltraining kann vor Demenz schützen. Auch soziale Isolation ist mit Demenz verbunden.“ Eberle macht selbst viel Sport, geht morgens walken, ins Fitness-Studio und zum Reha-Sport. „Ich merke wie gut mir das tut und will das weitergeben. Sport ist Psychohygiene pur.“ Ihr Ziel ist eine Bewegungsgruppe einmal in der Woche in der Verbandsgemeinde Deidesheim. Der genaue Ort stehe noch nicht fest, da richte sie sich nach der Nachfrage. Wer Interesse hat, kann sich über die Gemeindegewerkschaft Vera Götz bei Ursula Eberle melden. „Mir ist wichtig, dass wir Spaß zusammen haben, viel lachen und niemand Angst haben muss.“ Und sie hat noch einen generellen Tipp: „Neugierig bleiben und nie aufhören zu lernen.“ | Sina Müller

Jede Bewegung ist besser als keine

Fachkraft Gemeindeschwester plus Vera Götz stellt einfache Übungen für zu Hause vor

„Für den ganzen Organismus und für den Geist ist es wichtig, dass man sich bewegt“, sagt Gemeindeschwester plus Vera Götz. Genau wie die beiden anderen Gemeindeschwestern im Landkreis – Elke Weller und Birgit Langknecht – bietet sie regelmäßig Treffen für Seniorinnen und Senioren an, bei denen man sich mit Spaß in der Gruppe bewegt. Aber es gibt auch ganz einfache Übungen für zu Hause. „Jede Minute zählt. Schon fünf Minuten ist besser als nix“, weiß Götz. Als erstes sollte man schauen, wie mobil man ist und was möglich ist. „Eventuell sollte man das auch mit dem Hausarzt abklären. Wichtig ist, nie über die Schmerzgrenze zu gehen.“ Egal ob im Liegen, Sitzen oder Stehen – jede Bewegung zählt. Schon kleine Übungen helfen der Beweglichkeit. „Man kann auch im Liegen die Beine anspannen und wieder locker lassen, zum Beispiel.“ Noch ein Tipp: Bewegungen trainieren, die man möglichst lange selbst ausführen möchte. „Etwa die Strümpfe oder den Pullover an- und ausziehen, mehrfach hintereinander. Das hilft auch.“ Egal was man macht: Es sollte Spaß bringen, sonst bleibe man nicht dran. „Musik ist außerdem ein guter Begleiter.“ Da es in der Gemeinschaft noch mehr Spaß macht, bieten die Gemeindeschwestern die Bewegungstreffs an – ein paar der Übungen stellt Vera Götz hier vor (Fotos dazu von links gegen den Uhrzeigersinn).



1. Hände: Alle Finger spreizen, dann Hand zur Faust ballen, abwechselnd wiederholen. Bewegung mit kognitiver Aufgabe: Finger abspreizen, mit dem Daumen nacheinander alle Finger berühren. Mit der linken Hand Daumen und Zeigefinger zuerst, mit der rechten Daumen und kleiner Finger zuerst. Gegenläufig wiederholen. „Auch alle Übungen, die Arm- und Beinbewegungen kombinieren, sind gut fürs Gehirn. Zum Beispiel mit den Füßen stampfen und mit den Händen klatschen“, erklärt Götz.



2. Füße und Waden: Gerade hinstellen, festhalten (wichtig!), Fersen anheben und auf den Ballen stehen, Füße wieder absenken. Wiederholen. Wer sich sicher fühlt: Auf dem ganzen Fuß stehen, Zehen und vorderen Fuß anheben und wieder absenken. Oder beides abwechseln (Wippsstand). „Diese Übung trainiert die Waden, ist gut für die Venen und fördert die Durchblutung“, sagt Götz. Noch etwas für den Fuß: Zehen abspreizen und zusammenziehen; mit der ganzen Fußsohle über einen Ball rollen (diesen gibt es kostenlos bei der Gemeindeschwester plus). Für die Balance: Auf einem Bein stehen, Knie nach oben ziehen, Bein nach hinten nehmen oder nur Balancieren. „Das alles geht auch im Sitzen“, so Götz.

3. Arme: Auf einen Stuhl setzen, Arme angewinkelt wie beim Spaziergang nach vorne und hinten bewegen, nach oben strecken und wieder nach unten nehmen. Wer mag, kann Wasserflaschen als Gewichte nutzen.

4. Ganzer Körper: „Wer weniger mobil ist, kann gut auf einem Stuhl die Arme

und Beine bewegen, so als würde er einen strammen Spaziergang machen“, gibt Götz einen Tipp. „Das bringt den ganzen Körper in Bewegung.“ Sitzend auf einem Stuhl auf der Stelle laufen, dabei die Arme schwingen.

5. Rumpf: Gut für die Rumpfmuskulatur: Gerade auf einen Stuhl setzen, die Arme vor sich nehmen und mit den aufgestellten Händen hacken, als würde man mit den Händen etwa Gemüse hacken.

6. Beine, Gleichgewicht: „Es ist immer gut, zu trainieren, was man täglich braucht“, rät Götz. Dazu zählt aufstehen und wieder hinsetzen. Wichtig dabei ist, mit der Beinmuskulatur zu arbeiten und den Oberkörper mitzunehmen. Aus dem Stand, aus den Beinen heraus hinsetzen und aufstehen, ohne festhalten und abdrücken.

Text und Fotos: Sina Müller

Kontakt und Infos

Vera Götz

Bad Dürkheim, Haßloch sowie
Verbandsgemeinden Freinsheim,
Wachenheim und Deidesheim,
Telefon: 06322/961-9125
Mobil: 0151/18976130
E-Mail: Vera.Goetz@
kreis-bad-duerkheim.de

Bewegungsangebote aller Gemeindeschwestern plus:
www.kreis-bad-duerkheim.de/gemeindeschwester





Spielesachmittag in Frankeneck: Bei „Rummikub“ geht's um Zahlenreihen.



In Weidenthal kommt gern mal „Skip-bo“ auf den Tisch. Alle Fotos: Elke Weller

„Gemeinsam Freude haben“

Spieletreffs für Seniorinnen und Senioren in mittlerweile fünf Gemeinden des Landkreises

Vor knapp einem Jahr hat sich Gemeindegeschwester plus Elke Weller für die Verbandsgemeinde Lambrecht ein neues Angebot ausgedacht: die Grips-Gymnastik. Inzwischen gibt es den regelmäßig einmal im Monat stattfindenden Spieletreff für Seniorinnen und Senioren nicht mehr nur in Frankeneck und Weidenthal, sondern auch in Esthal und Lambrecht. Im Januar kommt noch ein fünfter Termin in Lindenberg dazu.

„Miteinander Spiele spielen sorgt nicht nur für Freude und geistige Anregung. Es ist zugleich ein Weg, um soziale Kontakte zu fördern und damit aktiv einer möglichen Isolation im Alter vorzubeugen. Dass mittlerweile in der fünften Gemeinde so ein Treffen an-

geboten wird, zeigt, dass das Projekt erfolgreich ist und gut ankommt“, freut sich der für die Gemeindegeschwester zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan.

„Es kommen unterschiedlich viele Leute zu den Treffen, das ist auch bei jedem Termin anders. Aber alle spielen fleißig mit“, berichtet Weller und ist sehr zufrieden mit der Resonanz auf die Treffen. Spielen bedeutet für die Fachkraft Gemeindegeschwester plus vor allem „gemeinsam Freude zu haben, gesellige Stunden zu erleben und auch neue Kontakte zu knüpfen“. Dass nebenbei auch noch das Gehirn trainiert wird, sei „ein gewünschter Nebeneffekt“, wie sie mit einem Lachen verrät. Denn Spielen fördert je nach Art des Spiels ganz unterschiedliche Fähigkeiten: Mal ist es die Feinmotorik, wenn bei „Mensch ärgere dich nicht!“ die kleinen Figuren zu rücken sind. Mal ist es Gedächtnis und Koordination in einer Variante von „Stadt, Land, Fluss“, bei der ein Buchstabenball in der Runde hin und her geworfen wird. „Manchmal bringt auch jemand ein Spiel mit und erklärt es dann selbst.

Grips-Gymnastik

In **Lambrecht** geht es an jedem zweiten Montag im Monat ab 10 Uhr im Jugendzentrum Lambrecht (JUZ), Friedrich-Ebert-Platz 3, an den Spieltisch.

In **Esthal** kommen die Spieleboxen an jedem vierten Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr auf den Tisch. Gespielt wird im Bürgerhaus, Hauptstraße 63a in Esthal.

In **Frankeneck** findet die Grips-Gymnastik an jedem zweiten Dienstag im Monat ab 14 Uhr in der „Kaffeestubb“ des TV Frankeneck in der Alten Turnhalle in der Straße Im Buchental in Frankeneck statt.

In **Weidenthal** wird an jedem dritten Donnerstag im Monat ab 10 Uhr gespielt, und zwar im Protestantischen Pfarramt, Hauptstraße 87, in Weidenthal.

Für die Grips-Gymnastik-Termine ist keine Anmeldung erforderlich. Wer möchte, kann eigene Spiele mitbringen oder Wünsche und Ideen äußern.

Weitere Informationen gibt es bei Elke Weller unter Telefon 06322/961-9127 oder 0151/15288431 oder per E-Mail an elke.weller@kreis-bad-duerkheim.de. | Red



Nicht nur beim Kartenspielen: Geselligkeit wird in Frankeneck groß geschrieben.

Bei meiner eigenen Auswahl an Spielen versuche ich darauf zu achten, dass es nicht zu komplex ist, damit auch alle mitkommen“, erzählt Weller aus ihrer Spieletreff-Erfahrung. Außerdem ist ihr wichtig, „dass wir in den zwei Stunden mehrere Spiele spielen. So hat jeder mal eine Chance zu gewinnen und nicht nur die Person, die das Spiel vielleicht schon immer spielt und sehr gut beherrscht.“

Obwohl die Treffs für die Grips-Gymnastik an verschiedenen Orten stattfinden, hat sich überall das gleiche Ritual entwickelt, berichtet Weller: „Zuerst gibt es eine Tasse Kaffee, manchmal auch Kekse oder Kuchen dazu, und wir plaudern ein bisschen. Sind die Tassen geleert, geht es mit dem Spielen los.“

Auf den Tisch kommen zum Beispiel „Rummikub“, „Triomino“, „Skip-bo“, „Phase 10“, „Kniffel“ oder „Tabu“. Letzteres ist eigentlich ein Partyspiel, das aber auch bei den Seniorinnen und Senioren gut ankommt. „Wir spielen es mit Activity-Karten und es erklärt immer einer aus der Runde einen Begriff

und alle raten“, beschreibt Weller, wie sich die Gruppen passende Regeln für Spiele geben, damit alle ihren Spaß haben.

Als die Gemeindegeschwester plus mit der Grips-Gymnastik angefangen hat, konnte sie zumindest in Frankeneck schon auf eine gewisse Vorarbeit zurückgreifen: „Dort ist der Spieletreff eine Erweiterung der ‚Kaffeestubb‘ des Turnvereins. Vor Corona wurde dort schon immer bei Kaffee und Kuchen gespielt. Es ist genial, dass das in der Form jetzt wieder auflebt“, erzählt Weller von den Anfängen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen der Gemeindegeschwester plus, dass sie mit ihrer Grips-Gymnastik vor einem Jahr eine prima Idee hatte: „Die zwei Stunden sind immer flugs vorbei und es ist auch immer eine wirklich tolle Stimmung in den Gruppen.“ Darum soll die Grips-Gymnastik natürlich auch im kommenden Jahr weitergehen.

Neu eingerichtet wird dann der Treff in Lindenberg, der ab Januar stattfinden soll. Über die konkreten Daten wird noch informiert. | Laura Estelmann



Ganz schön knifflig: „Triominos“ ist eine Art dreieckiges „Domino“.

Neuer Baustein im Pflegesystem

Ombudsmann Sven Lefkowitz kann bei Konflikten in Einrichtungen eingeschaltet werden und vermittelt unbürokratisch

Sven Lefkowitz hat seit 1. Juli die Ombudsstelle Pflege beim Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung inne. Der 56-Jährige ist damit Ansprechpartner für Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen, Angehörige, Betreuerinnen und Betreuer sowie Bevollmächtigte.

Lefkowitz war Pflegefachkraft und nach Weiterqualifizierungen Wohnbereichs- und Pflegedienstleitung. Danach hat er drei Pflegeeinrichtungen selbst geleitet: „Ich komme also aus der Praxis der Pflege“. Ziel der Stelle ist es, ein „niedrigschwelliges Angebot bei Konflikten oder Schwierigkeiten in Pflegeeinrichtungen zu machen“, wie Lefkowitz erklärt, „meine Aufgabe ist es, unparteiisch zu vermitteln und zu versuchen, eine Schlichtung herbeizuführen. Wobei sowohl Angebot als auch Ergebnis fakultativ sind. Beide Parteien müssen sich darauf einlassen.“ Dadurch sollen Streitigkeiten bearbeitet werden, „bevor andere Behörden eingeschaltet werden müssen oder das Verhältnis zwischen den Beteiligten komplett zerrüttet ist“.

Der Ombudsmann wird erst tätig, wenn er beauftragt ist, also wenn Angehörige, Betreuende, Bevollmächtigte oder Bewohnerinnen und Bewohner einer Einrichtung sich an ihn wenden. „Ich halte es für hilfreich, wenn in solchen Situationen ein unparteiischer Dritter hinzugezogen wird. Ich habe Gespräche aus meiner beruflichen Vergangenheit vor Augen, in denen ich mir damals schon diese Möglichkeit gewünscht hätte. Das hätte einiges erleichtern können“, blickt er zurück.

Lefkowitz ist aber bei einigen Themen auch die falsche Anlaufstelle: „Ich mache keine Rechtsberatung, dafür gibt es beispielsweise juristische Hilfe von den Verbraucherzentralen. Es ist auch nicht meine Baustelle, wenn jemand meint, nicht genug Hilfe zur Pflege zu bekommen. Hier müsste ein Widerspruchsfahrten geführt werden.“ Zugleich sichert er aber zu, bei Fragen, die nicht in seine Zuständigkeit fallen, zumindest mit Hinweisen zu helfen, die richtigen Kontakte zu nennen. „Wenn jemand fragt, wie es weitergeht, wenn ein Angehöriger Pflegegrad 2 hat, verweise ich ihn an Pflegestützpunkte“, nennt er ein weiteres Beispiel. Liegt ein Fall aber in seinem Aufgabenbereich, gilt: „Jeder weitere Schritt erfolgt ausschließlich mit Zustimmung der Ratsuchenden“, betont Lefkowitz. Das bedeutet, er nimmt auch nur dann anonymisiert oder mit dem konkreten Fall mit der betroffenen Einrichtung Kontakt auf, wenn das von demjenigen erwünscht ist, der sich an den Ombudsmann gewandt hat. Deshalb betont der gebürtige Westfale auch, dass Gespräche mit ihm vertraulich sind. „Ich bin zwar Teil des Landesamtes, aber ich bin unabhängig von den Kollegen im Referat, das ist klar voneinander getrennt“, berichtet er. Das sei



Kreisbeigeordneter Timo Jordan (li.) mit Sven Lefkowitz. Foto: KV/Estelmann

wichtig für die Akzeptanz seiner Arbeit bei den Einrichtungen, die durch seine Kontaktaufnahme nicht den Eindruck bekommen sollen, die Beratungsbehörde würde sie überprüfen. Der Pflegefachmann weiß: „Unzufriedenheit in und mit Pflegeeinrichtungen kann viele Gründe haben. Ein Punkt dabei ist aber immer: Wenn Menschen Menschen versorgen, menschelt es. Es spielt eine große Rolle in meiner Arbeit, Gemüter zu beruhigen und

einen für alle Beteiligten gangbaren Weg zu finden.“ An diese Prozesse will Lefkowitz „mit meiner Erfahrung, aber ohne Scheuklappen“ herangehen und so vielleicht auf Lösungen kommen, die vorher im Einrichtungs- oder Pflegealltag noch nicht bedacht wurden. In ganz Rheinland-Pfalz und damit auch im Landkreis Bad Dürkheim soll es künftig Sprechstunden und Angehörigentreffen geben.

„Wir sind sehr froh, dass es diese Angebote auch bei uns vor Ort geben wird, weil die Arbeit von Sven Lefkowitz ein wichtiger Baustein im Pflegesystem ist. Denn er kann helfen, Konflikte zwischen Betroffenen und den Einrichtungen zu entschärfen, bevor sie bis hin zum Einrichtungswechsel in Zeiten rarer Pflegeplätze eskalieren“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan zur neu eingerichteten Ombudsstelle. | Laura Estelmann

INFO

Sven Lefkowitz, Ombudsstelle Pflege, Rheinallée 97-101, Mainz; 06131/967-295; ombudsstelle@lsjv.rlp.de; <https://lsjv.rlp.de/themen/pflege/menschen-mit-pflegebedarf/ombudsstelle-fuer-pflege>

Interview: Gemeindeschwester plus Birgit Langknecht informiert über Inkontinenz

„Keineswegs als gegeben hinnehmen“

Obwohl sie jede vierte Frau und jeden zehnten Mann betrifft, ist Inkontinenz ein Tabuthema. Gerade im Alter kennen es jedoch viele: Die Unsicherheit bei jedem Lachen oder Niesen. Und manchmal kann die Blase überhaupt nicht mehr kontrolliert werden. Für Gemeindeschwester plus Birgit Langknecht ist Inkontinenz ein wichtiges Thema. Sie plädiert für mehr Aufklärung und Offenheit.

Frau Langknecht, wer ist von Inkontinenz betroffen?

Das können Menschen jeden Alters sein. Es betrifft vermehrt Frauen, etwa 25 Prozent in Deutschland, aufgrund der Hormonumstellung in den Wechseljahren oder infolge von Schwangerschaften. Bei Männern, etwa elf Prozent, sind im Alter häufig Veränderungen der Prostata ursächlich. Aber auch neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose oder Parkinson können zu einer Inkontinenz führen.

Und wie zeigt sich das?

Die Ausprägung der Inkontinenz ist je nach Ursache unterschiedlich und kann von tröpfchenweisem Urinabgang beim Husten, Niesen bis hin zu völliger Unfähigkeit reichen, seine Blasen- und Darmentleerung zu kontrollieren.



Berät auch bei Inkontinenz: Gemeindeschwester plus Birgit Langknecht.

Was kann man dagegen tun, wie kann man sich helfen?

Die Kräftigung der Beckenbodenmuskulatur durch konsequentes Training ist hilfreich, auch wenn noch keine Symptome vorliegen. Risikofaktoren zu minimieren, wäre ein weiterer Schritt: ausgewogene Ernährung, ausreichende Flüssigkeitszufuhr, genügend Bewegung und dass man zu viel Druck auf die Beckenbodenmuskulatur verhindert, etwa bei Verstopfung. Eine auftretende Inkontinenz sollte man keineswegs als „Alterserscheinung“ und als gegeben hinnehmen!

Sondern?

Auch wenn das Thema tabuisiert und peinlich ist, sollten betroffene Personen in jedem Fall mit dem Hausarzt darüber sprechen, der dann an entsprechende Fachärzte überweist. Erst dann können mögliche Ursachen medizinisch abgeklärt, therapiert oder wenn nötig operiert werden. Man kann sich auch direkt mit einem Fachzentrum in Verbindung setzen. Hilfsmittel zur adäquaten Versorgung einer Inkontinenz müssen nicht auf eigene Kosten besorgt werden. Man kann mit seinem Arzt über eine entsprechende Verordnung sprechen. Bei Vorliegen eines Pflegegrades steht betroffenen Personen außerdem ein monatlicher Betrag zum Bezug von sogenannten „zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln“ zu. Weitere Beratung dazu gibt's beim Pflegestützpunkt.

Das Thema ist schambehaftet. Was kann helfen, darüber offen zu sprechen?

Eine Inkontinenz führt sehr häufig zu sozialem Rückzug und Selbstisolation. Wenn Betroffene offener mit dem Thema umgehen, eine entsprechende Behandlung und Versorgung stattfindet, dann gewinnen die meisten Menschen an Lebensqualität und soziale Teilha-

be ist wieder vermehrt möglich. Allein dieses Wissen sollte zu größerer Offenheit bei diesem intimen Thema führen, wenigstens den behandelnden Ärzten, seinen Angehörigen oder anderen vertrauten Personen gegenüber. Auch der Besuch einer Selbsthilfegruppe oder eines anonymen Austauschs in einem Internet-Forum wären eine Möglichkeit. Selbstverständlich dürfen betroffene Personen auch uns Fachkräfte Gemeindeschwester plus vertrauensvoll um Rat und Hilfe bitten.

| Interview und Foto: Sina Müller

Kontakte

➔ **Birgit Langknecht, Vorstadt 3, Grünstadt, 06322/961-9126, 0151/18977185; Birgit.Langknecht@kreis-bad-duerkheim.de**

➔ **Kontinenz- und Beckenboden-Zentrum Ludwigshafen: 0621/503-2444 (Urologie) oder 0621/503-3269 (Frauenklinik)**

➔ **Kontinenzzentrum Rheinpfalz am Marienhaus Klinikum Hetzelstift Neustadt: 06321/859-3001 | Red**

Bildungsurlaub an der KVHS

Kursangebote vermitteln neue Fähigkeiten für den Beruf und vertiefen bestehendes Wissen

Lebenslanges Lernen gehört zu den gängigsten Bildungskonzepten weltweit. In Deutschland verfolgen auch die Volkshochschulen (VHS) diesen Weg und bieten Weiterbildungsangebote für jede Altersgruppe an. Bildungsurlaube, oder korrekt Bildungsfreistellungsmaßnahmen, bieten eine wertvolle Möglichkeit, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. An der Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim gibt es im Frühjahr Angebote, die es Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, neue Fähigkeiten zu erlernen und bestehendes Wissen zu vertiefen. Diese Maßnahmen sind besonders attraktiv für Beschäftigte, die sich während ihrer Arbeitszeit weiterbilden möchten.

Was ist eine Bildungsfreistellungsmaßnahme?

Eine Bildungsfreistellungsmaßnahme ist eine Form des Bildungsurlaubs, bei der Beschäftigte in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit haben, Veranstaltungen der Weiterbildung nach dem Bildungsfreistellungsgesetz in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich dabei um die Freistellung von der Arbeit mit Lohnfortzahlung für die berufliche und/oder gesellschaftspolitische Weiterbildung in anerkannten Bildungsveranstaltungen. Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, innerhalb von zwei Jahren zehn Tage (fünf Tage pro Jahr) Bildungsurlaub zu beantragen, ohne dass der reguläre Urlaub dafür in Anspruch genommen werden müsste.

Warum ist eine Bildungsfreistellungsmaßnahme sinnvoll?

Sie ermöglicht es Mitarbeitenden, neue Fähigkeiten zu erwerben oder bestehende Kenntnisse zu vertiefen, was ihre berufliche Qualifikation verbessert. In einer sich schnell verändernden Arbeitswelt ist kontinuierliches Lernen entscheidend, um wettbewerbsfähig zu bleiben und sich an neue Anforderungen anzupassen. Neben der beruflichen Weiterbildung fördert eine Bildungsfreistellung auch die persönliche Entwicklung, Kreativität und Selbstvertrauen. Durch die Möglichkeit zur Weiterbildung steigen oft Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden, was sich positiv auf die Arbeitsatmosphäre auswirken kann.

Welche Themen werden in Bildungsfreistellungsmaßnahmen behandelt?

Die Fortbildung muss nicht direkt etwas mit der beruflichen Tätigkeit zu



tun haben. Möglich sind etwa Sprachkurse, Seminare, um die eigene Persönlichkeit zu stärken oder auch politische Seminare. Auch Angebote ganz außerhalb des beruflichen Alltags können als Bildungsurlaub angeboten werden. Hier geht es vor allem um gesundheitliche Vorsorge, Bildung mentaler Stärke oder Prävention von Burnouts.

Wo sind die zugelassenen Bildungsveranstaltungen zu finden?

Es dürfen nur anerkannte Veranstaltungen für Bildungsurlaub besucht werden. Die Fortbildungen müssen vom jeweiligen Bundesland anerkannt sein. Häufig gibt es entsprechende Angebote bei der KVHS oder VHS vor Ort. Einen Überblick über alle anerkannten Bildungsurlaube gibt es im Internet unter <https://awwv.rlp.de/suche/>.

Wer ist anspruchsberechtigt?

In Rheinland-Pfalz steht Arbeitnehmern, die mindestens sechs Monate

im Unternehmen tätig sind, ein Anspruch auf bis zu fünf Tage Bildungsurlaub pro Jahr zu, sofern eine Vollzeitstelle ausgeübt wird. Dieser Anspruch gilt auch für Beamte. Der Anspruch lässt sich aus zwei Jahren auf insgesamt zehn Tage zusammenlegen. Der Zeitraum beginnt immer in einem ungeraden Jahr. Zu beachten ist, dass sich die Bildungszeit entsprechend bei einer Teilzeittätigkeit reduziert. Auszubildende haben auch einen Anspruch, dieser beträgt fünf Tage während der gesamten Ausbildungszeit.

Was kostet die Teilnahme an einer Bildungsfreistellungsmaßnahme?

Die Gebühren für die Bildungsveranstaltung, etwa den Sprachkurs, trägt der Arbeitnehmende. Ebenso alle anderen Kosten, wie Übernachtung und Anreise. Er oder sie hat nur Anspruch auf Freistellung bei vollem Gehalt, ohne dass dafür Urlaub genommen werden muss. Die



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Kosten können steuerlich geltend gemacht werden.

Ist eine Teilnahme an den Kursen auch ohne Bildungsfreistellung möglich?

Grundsätzlich stehen diese Bildungsfreistellungsmaßnahmen allen Interessierten offen, auch wenn kein Antrag auf Bildungsfreistellung gestellt wird. Dazu wird die Veranstaltung ganz normal beim Veranstalter gebucht.

Wie wird eine Bildungsfreistellungsmaßnahme beantragt?

Zuerst sucht sich der Arbeitnehmende die Bildungsveranstaltung aus und meldet sich bei dem entsprechenden Veranstalter an. Spätestens sechs Wochen vor der Veranstaltung muss dem Arbeitgeber ein schriftlicher Antrag vorgelegt werden. Der Antrag wird vom Veranstalter bei der Anmeldung zur Verfügung gestellt. Nach der Teilnahme an der Bildungsveranstaltung erhält der Arbeitgeber eine schriftliche Teilnahmebestätigung. Ein Formblatt mit den erforderlichen Angaben wird bei der Anmeldung, eine Teilnahmebescheinigung nach dem Besuch der Bildungsveranstaltung von der KVHS ausgestellt.

Kann der Arbeitgeber einen gestellten Antrag ablehnen?

Die Freistellung zum beantragten Zeitpunkt kann nur abgelehnt werden, wenn zwingende betriebliche Belange oder Urlaubswünsche anderer Arbeitnehmer, die zum Beispiel unter sozialen Gesichtspunkten den Vorrang verdienen, entgegenstehen. Wenn der Arbeitgeber nicht mehr als fünf Personen beschäftigt, besteht kein Anspruch auf Freistellung. | Nicole Boos

Die Bildungsveranstaltungen der KVHS im Frühjahr

Englisch für den Beruf B1 – Intensivkurs

Für alle, die über ein fundiertes Grundwissen verfügen und dieses gründlich auffrischen möchten. Themen: Grammatik (Wiederholung der Zeiten, Conditional clauses, Steigerungen, Adverbien), Kommunikation (E-Mails, Telefongespräche), Präsentationen (Aufbau, Redewendungen), Meetings (Small Talk, Organisation, Hand-outs), Vokabeln (Lerntechniken, Phrasal verbs, collocations, false friends). Der Schwerpunkt liegt auf dem Sprechen, deshalb findet der Kurs vorwiegend auf Englisch statt.
Mo-Fr 6.-10.1., 9-16 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, Infos/Anmeldung: 06322/961-2402

Body and Mind: Stress abbauen, innere Balance finden

Der Alltag ist häufig von hohen beruflichen und persönlichen Anforderungen geprägt, und es gibt immer weniger Zeit, sich bewusst um die Gesundheit zu kümmern und den Stress aktiv zu bewältigen? Durch eine Kombination aus Bewegungsübungen, Entspannungstechniken und mentalen Praktiken werden Teilnehmende in diesem Bildungsurlaub befähigt, Stress abzubauen und innere Balance zu finden. Auf mentaler Ebene wird ein gesundes Gedankenmanagement, auf körperlicher Ebene die Grundelemente der jahrhundertalten Yogatradition erlernt. Das Ziel dabei ist, sowohl den Kör-

per als auch den Geist ganzheitlich in einen entspannten Zustand zu führen, in dem gute Entscheidungen und hohe Leistungsfähigkeit möglich sind. Besonders geeignet für Yoga-Anfänger.

Mo-Fr 17.-21.2., 9-16.15 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, Infos und Anmeldung: 06322/961-2408

Selbst-Bewusstsein: Souveräne Frauen in Beruf und Alltag

Bei dieser Bildungsmaßnahme werden Strategien und Techniken vermittelt, um das eigene Selbstwertgefühl zu fördern, um souverän in Beruf und Alltag auftreten zu können. Durch praxisnahe Übungen, Gruppendis-

kussionen und Reflektionen soll die persönliche Entfaltung unterstützt werden. Der Kurs behandelt dabei Themen wie Kommunikationsfähigkeiten, Durchsetzungsvermögen und den Umgang mit Herausforderungen. Nicht nur für den Beruf ist dieser Kurs sinnvoll: Ziel ist es, ein starkes, authentisches Selbstbewusstsein zu entwickeln, das in verschiedenen Lebensbereichen Sicherheit und Klarheit verleiht. Teilnehmerinnen lernen, ihre Stärken zu erkennen und gezielt einzusetzen, um ihre Ziele erfolgreich zu erreichen. Ein Workshop nur für Frauen.

Mi-Fr 23.-25.4., 9-16 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, Infos und Anmeldung: 06322/961-2408 | Red



Thema von vier Abenden: die Klimakrise. Es werden grundlegende Fragen zum menschlichen Handeln aufgeworfen und erörtert. Fotos: Pixabay



Kochen verbindet: Bei der KVHS gibt es nicht nur Last-minute-Weihnachtskochen, sondern auch ein Angebot für Frauen mit und ohne Fluchthintergrund.

Vielfalt für jede Neugier

Das neue Programmheft der Kreisvolkshochschule listet eine große Bandbreite an Kursen

Das neue Semester an der Volkshochschule (VHS) steht vor der Tür und bietet eine breite Palette an Kursen für alle Interessierten. Von kreativen Workshops über Sprachkurse bis hin zu spannenden Themen der Gesundheitsbildung – die VHS öffnet ihre Türen für Wissenshungrige jeden Alters. Ein Blick auf das neue Programm zeigt, dass die VHS der ideale Ort ist, um Hobbys zu vertiefen, neue Leidenschaften zu entdecken und sich persönlich weiterzuentwickeln. Die Kurse sind buchbar, sobald das neue Programmheft verfügbar ist, voraussichtlich ab 16. Dezember. Alle Informationen gibt es auch online: www.kvhs-duew.de.

Buchbinden und -reparieren – für Anfänger und Fortgeschrittene

Ein Kurs für alle, die eine Arbeit oder ein Tagebuch geschrieben haben oder liebgelebte alte Bücher besitzen, die „aus dem Leim“ gegangen sind, und diese individuell binden wollen. Die Teilnehmenden erlernen die Grundlagen des manuellen Bindens (Klebebindung, traditionelle Heftbindung, Einbandgestaltung) und sind damit in der Lage, selbstständig einfache Buchbindearbeiten durchzuführen.

Kurs mit Schwerpunkt Mappen binden: Sa 8.2., 13-18.15 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Kalligrafie-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Gotische Italic

Diese Schrift wird auch gotische Kursive genannt und diente im 13. bis 16. Jahrhundert dem flüssigen handschriftlichen Schriftverkehr. Die Teilnehmenden erlernen mit der Bandzugfeder das Minuskel-Alphabet und dessen Anwendung.

Sa 25.1., 10.30-17.30 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Rustica – Die Schrift der Römer

Die Capitalis Rustica ist eine klassische Buchschrift der Antike und besteht ausschließlich aus Großbuchstaben, den Majuskeln. Im Kurs wird die Schrift Rustica mit einer Bandzugfeder erlernt und im Anschluss wird ein Schriftenbild mit Hintergrundgestaltung auf Aquarellpapier gefertigt.

Sa 22.3., 10.30-17.30 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Künstliche Intelligenz

In diesem praxisorientierten Kurs wird die faszinierende Welt der Künstlichen Intelligenz (KI) erkundet. Der Kurs



Verschiedene Schriften erlernen: Kalligraphiekurs. Foto: KVHS

bietet das nötige Wissen, um die Chancen und Herausforderungen der KI zu meistern und aktiv an der Gestaltung der Zukunft teilzunehmen.

3x ab Mo 10.02., 18-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322 7961-2408

Kostenfreier Kochworkshop für Frauen mit und ohne Fluchterfahrung

„Kochen verbindet“ ist ein Kochkurs, der speziell für Frauen mit und ohne Fluchterfahrung ins Leben gerufen wurde. Hier haben sie die Möglichkeit, gemeinsam zu kochen, neue Rezepte auszuprobieren und sich in einem freundlichen Rahmen auszutauschen. Der Kurs fördert die Begegnung und den interkulturellen Dialog. Eine erfahrene Dozentin unterstützt und begleitet die Gruppe von Anfang an und hilft beim Kochen und der Verständigung. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich.

2x ab Fr 14.2., 8.30-13 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Klimakrise als Menschenkrise

Welche Veränderungen brauchen wir? Die Klimakrise wie auch andere Krisen auf der Erde zeigen, dass Menschen grundlegende Fragen zu sich als Lebewesen auf dieser Erde stellen sollten. An den vier Abenden sollen verschiedene Fragen aufgeworfen und erörtert werden.

Die Abende können einzeln gebucht werden:

6.3.: Welche Veränderungen brauchen wir?

20.3.: Angst, Ohnmacht, Wut, Freude und Stolz. Wie können wir mit Gefühlen in der Klimakrise umgehen?

27.3.: Wie wollen wir leben?

3.4.: Brauchen wir einen Wandel der Werte? Und wenn ja, wohin?

Jeweils 18.30-20.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Internationaler Frauentag: Von der Ohnmacht zur Stärke

Aggressionen, Grenzüberschreitungen und Übergriffigkeit, oftmals fühlen sich die Betroffenen den Situationen hilflos ausgesetzt. Der Kurs „Internationaler Frauentag: Von der Ohnmacht zur Stärke“ bietet Frauen die Möglichkeit, ihre inneren Ressourcen zu entdecken und zu aktivieren.

Fr 7.3., 16-19.30 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042

Mentale Resilienz: Wie komme ich gesund durch schwierige Zeiten

Wie können Herausforderungen und Krisen gesund bewältigt werden? Welche Strategien und Methoden helfen, die eigene Widerstandskraft zu stärken und stressige Situationen besser zu meistern? Eine wertvolle Gelegenheit, Resilienz als Lebenskompetenz

zu entwickeln und die eigene Gesundheit zu fördern.

Sa 22. + 29.3., 10-13 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/805523

„Jetzt bin ich mal dran!“ – Für Frauen, die etwas verändern wollen

In diesem Kurs steht die persönliche Entfaltung von Frauen im Fokus, die Veränderungen im Leben anstreben. Die Teilnehmenden setzen sich mit ihren Zielen, Wünschen und Herausforderungen auseinander und entwickeln individuelle Strategien zur Umsetzung.

Di 29.4., 18.30-20 Uhr, VHS Hettendorf, 06359/8001-4042 | Red

Last-minute-Tipp

Kochkurse rund um Weihnachten

Sri Lankischer Abend Vegetarisch – Kochkurs

Ein Weihnachtessen mal asiatisch? Wie wäre es mit einem Kochkurs, bei dem die Ayurvedische Küche Sri Lankas erklärt und landestypische Gerichte zubereitet werden?

Di 10.12., 18-22 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225

Mediterranes Kochen – ein italienisches (Weihnachts-)Menü

Gemeinsam entsteht ein köstliches Menü, das von der festlichen Jahreszeit inspiriert ist und gleichzeitig die italienische Lebensart verkörpert. Ideal für alle, die ihre Kochkünste erweitern und die festliche Atmosphäre Italiens erleben möchten.

Sa 14.12., 10-13 Uhr, VHS Dirmstein, 06359/8001-4042 | Red

„Versorgung endet nicht mit Entlassung“

Mehrere Fachbereiche im Kreiskrankenhaus Grünstadt bereiten Patienten auf die Zeit nach dem Klinikaufenthalt vor

Mehr als 500 hochqualifizierte Mitarbeiter behandeln und versorgen im Kreiskrankenhaus Grünstadt über 15.000 Patienten jährlich. Einige von ihnen benötigen auch nach dem Klinikaufenthalt eine individuell abgestimmte ambulante Versorgung, etwa Menschen mit chronischen Wunden wie dem diabetischen Fußsyndrom, Dekubitus oder Ulcus Cruris, dem sogenannten „offenen Bein“. Aber auch Patienten, die nach ihrer Entlassung auf weitere Hilfestellung angewiesen sind, erfahren im Rahmen des pflegerischen Entlassmanagements Unterstützung. Im Kreiskrankenhaus Grünstadt gibt es verschiedene Fachbereiche wie den Sozialdienst, das Wundmanagement oder die Patientenkoordination, die den Entlassprozess begleiten. Angela Tokgöz-Hub ist tätig in Qualitätssicherung und Wundmanagement und organisiert berufsgruppenübergreifend die Wundversorgung sowie die Überleitung ins häusliche Umfeld. Die studierte Pflegefachperson erklärt, warum die richtige Wundbehandlung so überaus wichtig ist. Als Patientenkoordinatorinnen sind Nicole Weber und Annett Müller Bindeglied zwischen den verschiedenen Fachbereichen wie Sozialdienst, Wundmanagement und Pflegefachpersonal. Sie sind Ansprechpartner für Patienten und Angehörige, die immer häufiger mit existenziellen Sorgen ins Krankenhaus kommen.

Frau Weber, Frau Müller, was genau ist Ihre Aufgabe als Patientenkoordinatorinnen?

Nicole Weber: Sobald ein Patient bei uns aufgenommen wird, erfolgt ein Anamnesegespräch und ein sogenanntes Screening: Anhand von Faktoren wie Alter und Vorerkrankungen können wir oft schon erkennen, wo beim Patienten ein besonderer Bedarf bestehen könnte. Dabei stehen wir natürlich mit dem Patienten selbst in engem Kontakt, mit Angehörigen, den Pflegefachpersonen und Ärzten. Zeichnet sich ein besonderer Bedarf für die Zeit nach der Entlassung ab, versuchen wir möglichst frühzeitig, die Betroffenen über Hilfsmöglichkeiten zu informieren.

Wie kann Ihre Unterstützung im konkreten Fall aussehen?

Annett Müller: Je komplexer ein Fall ist, desto höher ist der Aufwand und desto mehr Berufsgruppen sind sowohl während des Klinikaufenthaltes involviert als auch später nach der Entlassung. Manchmal reicht es aus, über externe Hilfsangebote zu informieren und Kontakte zu vermitteln, zum Beispiel zum Pflegestützpunkt oder zur Gemeindeschwester Plus.

Nicole Weber: Wir stellen immer wieder fest, wie wichtig es ist, Patienten und Angehörige über alles zu informieren, damit sie immer wissen, was als Nächstes passiert, so lässt sich auch ihre Selbstpflegekompetenz stärken. Die Betroffenen sind sehr dankbar, dass wir immer ein offenes Ohr haben, und Zeit für ein Gespräch. So erfahren wir auch viel über das Umfeld des Patienten und können besser individuelle Möglichkeiten finden.

Annett Müller: Nachdem Nicole Weber und ich ursprünglich auf Station als ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerinnen tätig waren, können wir uns jetzt viel mehr auf die Patienten fokussieren; im Stationsalltag hätten wir die zeitlichen Ressourcen dazu gar nicht. Dank unserer beruflichen Erfahrung können wir auch wertvolle pflegerische Tipps zum Krankheitszustand und dem Versorgungsbedarf geben.

Frau Tokgöz-Hub, ein spezieller Versorgungsbedarf könnte nach der Entlassung die ambulante Wundversorgung sein – wieso ist dieses Thema so wichtig?

Angela Tokgöz-Hub: Chronische Wunden sind weit verbreitet, auch wenn sie meist nicht der Grund für die Einweisung ins Krankenhaus sind und



Haben das Wohl der Patienten auch nach der Entlassung im Blick (v.li.): die Patientenkoordinatorinnen Nicole Weber und Annett Müller sowie Angela Tokgöz-Hub vom Bereich Qualitätssicherung und Wundmanagement. Foto: Kym Schöber

dort nur diagnostiziert und mitbehandelt werden. Die Betroffenen leiden oft seit Jahren nicht nur physisch, sondern auch psychisch unter der Erkrankung und haben oft eine medizinische Odyssee hinter sich, bis sie eine adäquate Behandlung erfahren. Umstände, die nicht nur für den Patienten schwierig sind, sondern auch das Gesundheitssystem belasten: Es entstehen sehr hohe Kosten, die man mit der

„ Wir versuchen, die Betroffenen möglichst frühzeitig über Hilfsmöglichkeiten nach der Entlassung zu informieren. “

richtigen Behandlung vermeiden oder zumindest reduzieren könnte. Außerdem können durch die richtige Wundbehandlung sowie eine gut geplante Überleitung in den ambulanten Sektor stationäre Aufenthalte verkürzt und Wiedereinweisungen vermieden werden. Deshalb ist das Entlassmanagement ein wichtiger Aufgabenbereich des Wundmanagements.

Wie können Sie betroffene Patienten mit Ihrem Wundversorgungs-Konzept unterstützen?

Angela Tokgöz-Hub: Präventive Maßnahmen in Form von Patientenschu-

lungen sind ein wichtiger Faktor in der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden. So können Betroffene eine gewisse Selbstpflegekompetenz erlangen, die es ihnen ermöglicht, richtig mit der Erkrankung umzugehen und Risiken zu erkennen. Letztlich können so Komplikationen vermieden und der begonnene Therapieerfolg gesichert werden. Weitere wichtige Säulen des Wundversorgungskonzeptes sind die innerbetrieblichen Mitarbeiterfortbildungen und Kurzschulungen, in welche schon die Auszubildenden mit einbezogen werden. Sie lernen in der einmal monatlich stattfindenden Wundvisite die Wundversorgung chronisch Erkrankter von Grund auf kennen und können so erste komplexe Wundverbandwechsel selbst durchführen. Zudem sind im Stationsalltag in unserem Haus vier Wundexperten tätig: Sie führen eine individuell angepasste und interdisziplinär geplante Versorgung durch und dokumentieren die gesamte Versorgung, damit die Weiterbehandelnden nach der Entlassung wissen, welche Therapie bislang erfolgt ist und weiterverfolgt werden soll. Um eine gute Versorgung auch außerhalb der Klinik gewährleisten zu können, haben wir ein Netzwerk aus Hausärzten, Pflegediensten und speziellen Wundversorgungsdiensten aufgebaut. Eine chronische Wunde lässt sich nur

in guter Zusammenarbeit mit allen an der Behandlung Beteiligten bewältigen.

Wie soll es in den beiden Bereichen, Patientenkoordination und Wundmanagement, weitergehen?

Angela Tokgöz-Hub: Oberstes Ziel ist natürlich, die Versorgungsqualität stetig zu verbessern. Ganz konkret sollen nächstes Jahr die Schulungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter in Form eines „Skills Lab“ ausgebaut werden. So können unsere Auszubildenden und Pflegefachpersonen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Wundversorgung in realitätsnah gestalteten Räumen an Wundsimulatoren trainieren. Dadurch wird Handlungssicherheit erlangt, welche zu einer erhöhten Sicherheit in der Patientenversorgung führt und die pflegerische Behandlungsqualität steigert.

Annett Müller: Wir planen zudem in der Patientenkoordination eine Weiterbildung zur Pflegeberaterin und möchten unser Netzwerk im Einzugsgebiet des Krankenhauses weiter ausbauen.

Nicole Weber: Idealerweise können wir uns weiter vernetzen, sodass wir frühzeitig und gezielt pflegerische Unterstützung vermitteln können. Nur so ist eine gute Patientenversorgung möglich – und die endet nicht mit der Entlassung. | Red



Gut besucht: die Netzwerk-Konferenz (Bild rechts). Im Bild links (von links): Timo Jordan, Ulrike Große, Alexander Kirchmer, Theresa Hatzfeld, Michaela Jung (hinten), Cordula Storck und Bettina Carmeci freuen sich über den großen Zuspruch. Fotos: KV/Estelmann

Möglichkeit für Kontakt und Austausch

Erste große interdisziplinäre „Netzwerkkonferenz Kindeswohl und Kindergesundheit“ im November

Seit vielen Jahren gibt es im Landkreis Bad Dürkheim ein Netzwerk, dessen Partner dafür sorgen, dass Kinder gesund und wohlbehalten aufwachsen. Zum ersten Mal hat Mitte November eine große „Netzwerkkonferenz Kindeswohl und Kindergesundheit“ stattgefunden. Und die war mit 260 Teilnehmenden so gut besucht, dass das Format beibehalten wird, wie Netzwerk-Koordinatorin Theresa Hatzfeld vom Jugendamt des Landkreises berichtete.

„Jedes Kind hat das Recht auf eine positive Entwicklung und Entfaltung sowie auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit.“ Mit diesen Worten zitierte der für das Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan zur Eröffnung der Konferenz das Landesgesetz. „Es müssen niedrigschwellige, präventive Angebote zur Förderung des Kindeswohls und der Kindergesundheit gewährleistet werden.“ Aber ein Jugendamt könne das nicht alleine, erklärt Hatzfeld: „Wir brauchen Kooperationspartner.“ Dem Netzwerk gehören Vertreter von Kindertagesstätten und Schulen an, medizinische Einrichtungen, Hebammen, Kinderärzte, Psychotherapeuten, Justiz, Polizei, Kita-Sozialarbeit, Offene Jugendarbeit oder Jugendhilfeträger. „Gemeinsam wollen wir den Kinderschutz nicht nur gewährleisten, sondern auch weiterentwickeln“, verweist Hatzfeld beispielsweise auf sich

ändernde rechtliche Grundlagen. „Die einzelnen Fälle sind mittlerweile so umfassend und komplex, dass man mit nur einer Profession gar nicht mehr weit kommt. Um dem betroffenen Kind optimal helfen zu können, müssen sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen und zusammenarbeiten“, betont die Netzwerk-Koordinatorin. Weil diese Vernetzung so wichtig ist, ist Hatzfeld froh über die positive Resonanz zur ersten großen Netzwerkkonferenz, bei der es Fachvorträge und einen Markt der Möglichkeiten mit Informationswänden gab. Nach den drei Sozialräumen getrennt, in die der Landkreis in dem Arbeitsbereich unterteilt ist, hatten solche Treffen in kleinerem Rahmen schon stattgefunden. „Wir wollten diesmal aber alle, die mit dem Thema zu tun haben, zusammenbringen“, sagt Hatzfeld. „Wir wissen, dass die personelle Fluktuation in diesem Bereich

hoch ist. Viele Teilnehmende haben sich über die Möglichkeit zum Kennenlernen und Austauschen gefreut. Für uns alle war es eine sehr gelungene Veranstaltung, die in der Form jährlich stattfinden soll, um die Kommunikation zu verstetigen und so das Netzwerk zu stärken“, kündigt Hatzfeld an. Die Kooperationspartner haben es im Jugendamt des Landkreises mit aktuell 118 Fachkräften zu tun, die täglich für Kinder, Jugendliche und Familien arbeiten. „Im Jahr 2023 waren es insgesamt 1574 Elterngeldfälle und rund 2000 Hilfen zur Erziehung. Wir haben 187 Pflegekinder in 125 Pflegefamilien untergebracht. Wir haben rund 6000 Kita-, 385 Hort- und 137 Tagespflegeplätze im Landkreis und werden im Jahr 2025 in dem Bereich 124 Millionen Euro ausgeben. Das sind 124 Millionen Euro für Betreuung, Prävention und Unterstützung und damit Hilfe,

die ankommt“, betont der Erste Kreisbeigeordnete. Ein Fokus der Arbeit liegt auf Frühen Hilfen, die sich an Eltern ab der Schwangerschaft und mit Kindern von null bis drei Jahren richten. Ziel ist es, präventiv tätig zu werden und so früh wie möglich praktische Hilfen, Beratung, Vermittlung und Begleitung anzubieten, um Eltern in der neuen Situation Halt zu geben. Denn gerade dieses Alter ist eine hochsensible, störanfällige Phase in der Entwicklung eines Kindes mit Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter. Die Angebote reichen von Familienhebammen über Elternbesuchsdienst, Elternsprechstunden bis zur Wochenbettambulanz. Im Jahr 2025 werden zudem Gruppen eingerichtet für Kinder mit psychisch- und/oder suchterkranktem Elternteil – der Bereich ist ein neuer Förderschwerpunkt der Frühen Hilfen. | Laura Estelmann

Verbesserte Unterstützung in der frühkindlichen Entwicklung – Erweitertes Angebot der Frühförderung im Land

Für Eltern, die bei ihrem Kind in den Jahren bis zur Einschulung ein Entwicklungsrisiko vermuten, stehen seit Jahren die Zentren für Sozialpädiatrie mit Frühförderung (SPFZ mit FF) zur Verfügung. Die Leistungszielen vor allem auf die Früherkennung von auffälligen Entwicklungsstörungen, drohenden oder bereits diagnostizierten Beeinträchtigungen ab und sollen in diesem Kontext eine frühe Förderung des Kindes ermöglichen. Beispielsweise kann die Unterstützung bei Bewegungsstörungen, Störungen der Sprachentwicklung, Auffälligkeiten in der geistigen Entwicklung, angeborenen Fehlbildungen, Verhaltensauffälligkeiten oder emotionalen Störungen in Betracht kommen. Wesentliches Merkmal hierbei ist die Zusammenführung medizinischer,

psychologischer und sozialpädagogischer Erkenntnisse. Das Angebot wird durch die gesetzlichen Krankenkassen und die Kommunen finanziert. Es wird nunmehr durch ein neues offenes, niedrigschwelliges Beratungsangebot ergänzt, welches durch das Bundesteilhabegesetz Eingang in die bestehende Förderstruktur gefunden hat. Ziel ist es, Eltern in Fragen der frühkindlichen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die zukünftige Teilhabe des Kindes möglichst früh zu beraten und zu unterstützen. Bei Bedarf können auch weiterführende, therapeutische Hilfen wie eine mehrdimensionale Diagnostik in der Frühförderung vermittelt werden. Hierdurch sollen Wartezeiten in der Erstdiagnostik deutlich verkürzt und eine bessere Steuerung der Bedarfslagen

ermöglicht werden. Die Inanspruchnahme ist kostenfrei und ohne Überweisung eines Kinder- oder Facharztes möglich. Im Landkreis Bad Dürkheim selbst gibt es kein Zentrum für Sozialpädiatrie mit Frühförderung, aber in dessen Umgebung sind gleich drei der sieben Zentren in Rheinland-Pfalz angesiedelt:

➔ **Caritas-Förderzentrum St. Laurentius und Paulus**, Queichheimer Hauptstraße 235, 76829 Landau, Tel.: 06341/599124, E-Mail: ffz.landau@cbs-speyer.de, mit Außenstelle in Neustadt und der Partnerin, Lebenshilfe Bad Dürkheim, im Bereich der Hausfrühförderung
➔ **Zweckverband Kinderzentrum**, Karl-Lochner-Straße 8, 67071 Ludwigshafen, Tel.: 0621/67005-111, E-Mail:

spz-offeneberatung@kinderzentrum-ludwigshafen.de

➔ **Heilpädagogisch-Therapeutisches Kompetenzzentrum**, Jahnstraße 2, 67307 Göllheim, Tel.: 06351/9997300, E-Mail: info@htk-goellheim.de

Hierdurch ist je nach Wohnort im Landkreis Bad Dürkheim eine gute bis sehr gute Erreichbarkeit eines Frühförderzentrums mit angeschlossener, kostenfreier und frühzeitiger Beratungsstelle gewährleistet. Der für das Sozial- und Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan ermuntert alle Eltern, sich bei Fragen an die Förderzentren zu wenden: „Sie bekommen hier eine kostenfreie Beratung und erhalten bei Bedarf schnell und zielgerichtet Unterstützung.“ | Red



Wissen testen, Meinung bilden und Stellung beziehen: Stationen der Schau „Farbe bekennen“ auf dem Hambacher Schloss. Foto: Günzel-Rademacher

Mit dem Ceranfeldschaber gegen Hass

Eine interaktive Ausstellung auf dem Hambacher Schloss geht dem Bekennermut für die Demokratie auf den Grund

Sich öffentlich klar zu positionieren ist gar nicht so einfach. Oder doch? Wie man selbst tickt, wenn es etwa darum geht, die Demokratie und ihre Werte zu verteidigen, lässt sich in einer interaktiven Ausstellung herausfinden, die ergänzend zur historischen Dauerschau auf dem Hambacher Schloss zu sehen ist. „Farbe bekennen“ lautet das Motto. Und mancher Gast wird sie nach intensivem Studium sicher ein bisschen verändert wieder verlassen.

Irmela Mensah-Schramm ist eine beeindruckende Frau. Nicht von ungefähr findet sie sich neben Prominenten wie BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken und anderen in einer Ausstellung, in der es darum geht, für Demokratie und gegen Hass und Falschinformationen Farbe zu bekennen. Historiker Kristian Buchna hat die spannende interaktive Schau ergänzend zur Hauptausstellung rund um die Geschichte des Hambacher Fests kuratiert. Hier die Historie, die Begegnung mit mutigen Menschen des 19. Jahrhunderts, die das Hambacher Schloss durch ihre weithin ausstrahlende Protest-Kundgebung zur Wiege der Demokratie werden ließen. Dort engagierte Männer und Frauen, die in einer Postmoderne öffentlich Zeichen setzen für eine lebendige Demokratie. Aber es geht auch für Besucherinnen und Besucher ganz persönlich zur Sache.

„Die in Raum eins ausgesprochene Einladung, sich in den Festzug einzureihen, greifen wir somit in Raum zwei ganz unmittelbar und gegenwartsorientiert auf“, erklärt Buchna. Illustrator Ingmar Süß hat dazu wandgroße Hintergrundmotive gestaltet, die Alltagssituationen mit vielfältigen Bezügen zum Thema „Farbe bekennen“ zeigen und auf sympathische Weise dazu ermutigen, sich hie und da auf Selbstversuche einzulassen. Als Leitfaden dient etwa eine Postkarte, die die Frage stellt: „Wie viel Hambach steckt in Dir?“ An mehreren Stationen kann der eigene Bekennermut getestet werden – Sta-



Farbenbekenner: BAP-Frontsänger Wolfgang Niedecken und Kabarettist Abdelkarim nehmen auf der Bühne kein Blatt vor den Mund. Foto: Hambacher Schloss

tistiken und Auswertungen zeigen direkt im Anschluss, wie und wo man sich positioniert hat. Eigene Einschätzungen können mit Zettel und Stift, aber auch am Touchscreen abgegeben

werden. Und wie bei sozialen Medien ist es auch möglich, Meinungen anderer Besucherinnen und Besucher zu kommentieren und im Forum zu diskutieren. Mal geht es um Stammtisch-

parolen („Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“), mal um Schwarz-Rot-Gold (Würde ich persönlich eine Deutschland-Fahne hissen?). Aber auch Zivilcourage, Pressefreiheit und Zensur werden thematisiert. Und Vorbilder.

Womit wir wieder bei Wolfgang Niedecken und Irmela Mensah-Schramm wären. Buchna hat bundesweit mutige Menschen gefunden, deren Leistung die Schau würdigt und die originale Exponate beige-steuert haben. Während der BAP-Sänger den Originalpapierbogen zur Verfügung gestellt hat, auf dem er Anfang der 90er Jahre den Text zum Song „Arsch huh, Zäng ussenander“ („Arsch hoch, Mund auf“) als Reaktion auf rechte Gewalt handschriftlich notierte, findet sich von der Berliner Aktivistin, Jahrgang 1945, nur ein vermeintlich schnöder Ceranfeld-Schaber hinter Glas. Die Geschichte dahinter berührt umso mehr: Damit kratzte sie 1986 erstmals einen Nazi-Aufkleber von einer Wand in Berlin. Heute ist sie mit fast 80 Jahren in ganz Deutschland unterwegs, um rassistische und antisemitische Parolen zu entfernen. | Gisela Huwig

INFO Dauerausstellung auf dem Hambacher Schloss: geöffnet von März bis November, Mo-So 10-18 Uhr, von Dezember bis Februar, Mo-So 11-17 Uhr, geschlossen am 24., 25., 26. 31.12. und 1.1.; alle Infos: hambacher-schloss.de

Veranstaltungstipp: Simone Solga auf dem Hambacher Schloss

Kabarettabend:

15. März 2025, 19 Uhr:

„Finden Sie nicht auch? Das beste Deutschland aller Zeiten wirkt immer öfter wie eine riesengroße Gummizelle. Und wehe, es beschwert sich einer.“ Das findet jedenfalls Simone Solga. Die Kabarettistin seziert herrlich

spitzzüngig wie unterhaltsam Politik und die allgemeine Meinung darüber: „Unser Land soll täglich bunter werden, dabei sehen viele nur noch schwarz. Von der Bahn bis hin zur Bundeswehr: Das Diverseste an Deutschland ist inzwischen das diverse Scheitern. Wir hatten

mal die Stunde Null, heute haben wir die Stunde der Nullen. Ist doch wahr!“ Und darum ist jetzt Schluss mit stillhalten. Simone Solga wagt ihre ganz persönliche Revolution: Sie nennt die Dinge einfach beim Namen. Und weigert sich, den ganzen Unfug auch noch ernst zu neh-

men. Eine einzige hinreißende Unverschämtheit! Denn das Leben ist zu schön, zu kurz und viel zu lustig, um es sich von den Bekloppten mies machen zu lassen. | Red

Karten 25 Euro (1. Kategorie) und 22 Euro (2. Kategorie) unter: hambacher-schloss.de

Bad Dürkheim: Joachim Schmitt ist neuer Leitender Staatlicher Beamter bei der Kreisverwaltung

Herzlicher Empfang

Mit der Übernahme seiner neuen Aufgabe bei der Kreisverwaltung in Bad Dürkheim konnte sich Joachim Schmitt gleich zwei Wünsche erfüllen: zurück in die Heimat und seine fachlichen Interessen rund um den kommunalen Bereich verfolgen. Seit 1. Oktober ist er der neue Leitende Staatliche Beamte bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

Damit ist ihm der Geschäftsbereich mit der Abteilung 2 unterstellt, welcher unter anderem die Aufgaben der Kommunalaufsicht, Rechtsangelegenheiten, Schulen und Kultur umfasst. Zusammen mit der Juristin Dorothee Wersch leitet er zudem den Kreisrechtsausschuss. Schmitt tritt die Nachfolge von Achim Martin an, der in Ruhestand gegangen ist. Kommunales, Bildung und Schulen, die Themen lagen ihm nahe. „Ich bin zudem sehr heimatverbunden, ich wollte zurück“, sagt der 45-Jährige, der in Kaiserslautern und Maikammer aufgewachsen ist und jetzt wieder in Maikammer wohnt. „Aber ich hätte es nicht gemacht, wenn die Aufgabe nicht gestimmt hätte“. Für Kommunalrecht und den kommunalen Bereich habe er sich schon im Studium intensiv interessiert. Das absolvierte der Jurist in Freiburg, es folgte das Referendariat in Trier. Anschließend ging es für Schmitt nach Mainz, zunächst als Justiziar zum Polizeipräsidenten, dann ins Innenministerium. „Gleichzeitig wurde ich ans Justizministerium abgeord-



Ist „sehr heimatverbunden“: Joachim Schmitt. Foto: KV/Müller

net“, erklärt er. Bis heute ist er in der Ausbildung für das Landesprüfungsamt für Juristen tätig. Schmitt war im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, zunächst als Referent für die Bereiche Landwirtschaft und Weinbau, ab 2017 als Personalreferent tätig. Diese Funktion übte er seit seinem Wechsel im Juni 2022 in das Wirtschaftsressort auch im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau aus. „Nach 15 Jahren in der Ministerialverwaltung ist die Kreisverwaltung etwas ganz Neues für mich“, freut sich Joachim Schmitt über den Wechsel. „Ich finde es sehr wertvoll, im kommunalen Bereich Erfahrungen zu sammeln.“ Er habe es gebraucht, etwas Neues und Anderes zu machen. „Für mich sind das neue Erfahrungswerte, welche auch für meine persönliche

Weiterentwicklung bedeutsam sein werden.“ Schon nach wenigen Wochen habe er gemerkt, dass in der Kreisverwaltung ein anderer Umgang herrsche, das Arbeiten anders sei. „Das schätze ich sehr. Ich wurde hier sehr herzlich empfangen, dafür möchte ich mich bei allen bedanken“, sagt Schmitt. „Als ich das Pfälzer Gebabbel gehört habe, habe ich mich direkt wieder heimisch gefühlt. Ich bin von meiner Mentalität einfach Pfälzer.“ Diese Herzlichkeit habe er beim Landkreis sofort gespürt. Er schätze auch die Zusammenarbeit mit dem Landrat, es sei ein offener und vertrauensvoller Umgang. „Das ist mir auch wichtig für meine Abteilung und meinen Geschäftsbereich“, betont Schmitt. „Ich habe ein sehr gutes Arbeitsklima und ein tolles Umfeld vorgefunden, auch dank Achim Martin.“ Die beiden kannten sich schon vorher,

beide sind in der Referendarsausbildung und Prüfung von Juristen tätig. „Ich habe mich persönlich bei ihm bedankt, es ist eindrucksvoll, was er hier über gut zwei Jahrzehnte geleistet hat.“ Zum ersten Mal leitet Schmitt nun den Kreisrechtsausschuss. „Eine Herausforderung, aber es macht mir Spaß. Widerspruchsverfahren hatte ich zuletzt im Referendariat“, sagt Schmitt lachend. „Ich habe mich gut vorbereitet und freue mich auf diese wichtige Aufgabe.“ Die Institution und Funktion des Kreisrechtsausschusses halte er für sehr wichtig und wirke dort gerne mit. „Es ist gut und wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit haben, sich zu äußern und dass ihre Anliegen aufgegriffen und ernst genommen werden.“

Schmitt liebt Ausdauersport, ist als Marathonläufer aktiv. „Da passt es gut, dass der Marathon Deutsche Weinstraße auch in meinem Geschäftsbereich liegt“, verrät er und kann sich eine Teilnahme durchaus vorstellen. Außerdem sei er sehr fußballaffin, wie er sagt: „Ich bin wie alle hier Fan des FCK und habe selbst lange gespielt.“

Hinsichtlich seiner beruflichen Zukunft hat sich Joachim Schmitt in seiner neuen Funktion die Ziele gesetzt, mit seiner Tätigkeit die Entwicklung der Kreisverwaltung Bad Dürkheim zu fördern und hierdurch mittelbar einen Beitrag für die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises mit ihrer Kreisverwaltung zu leisten. | Sina Müller

Freinsheim: Jonas Bender ist seit fünf Monaten ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter

„Jüngere Perspektive kann nicht schaden“

Seit fünf Monaten ist Jonas Bender als ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter in der Kreisverwaltung für den Geschäftsbereich Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft zuständig. Bender ist 28 Jahre alt, ist in Freinsheim geboren und aufgewachsen und inzwischen in seinen Heimatort zurückgekehrt. Im neuen Ehrenamt fühlt er sich wohl und an richtiger Stelle, denn: „Ich denke, dass in der Verwaltung auch mal eine jüngere Perspektive nicht schaden kann“.

Viel Zeit zum Einarbeiten hatte Bender nicht, kam doch kurz nach seinem Amtsantritt die Afrikanische Schweinepest (ASP) im Landkreis Bad Dürkheim an. „Das war ein schneller und thematisch auch sehr einseitiger Einstieg“, kommentiert er. Inzwischen war er aber schon mit allen Bereichen – insgesamt arbeiten dort 24 Personen in verschiedenen Teams – zusammengekommen, um „ein Gesamtbild der Abteilung zu bekommen“. Bender hat Politikwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre in Trier studiert. Schon da war er Mitglied der SPD, genauer gesagt seit er 16 Jahre alt ist. „Ich komme aus einem klassischen roten Haushalt, der politisch geprägt

ist“, verrät er. Auch sein Vater ist SPD-Mitglied und Fraktionsvorsitzender im Freinsheimer Stadtrat. Zu Schulzeiten haben politische Diskussionen ihn schließlich dazu bewogen, in die SPD einzutreten, zunächst ohne sich aktiv in kommunalen Gremien zu beteiligen. „Das wäre im Studium auch eher schwierig gewesen“, dafür engagierte er sich an der Universität und war dort sowohl im Studierenden-Parlament als auch in mehreren Senatskommissionen aktiv. Direkt nach dem Studium folgte für Bender ein halbes Jahr, in dem er bei der SPD-Bundestagsabgeordneten Isabel Mackensen-Geis gearbeitet hat.

Im Jahr 2020 hat Bender seine derzeitige Stelle bei der Stadtverwaltung Bad Dürkheim angetreten, wobei er aktuell nach der Geburt seiner Tochter, inzwischen fünf Monate alt, in Elternzeit die Stundenzahl reduziert hat. Bei der Stadt agiert er als Digitalisierungsbeauftragter und ist daneben auch für Prozessmanagement und -organisation zuständig. In die Arbeit ist Bender nach eigenen Angaben „reingewachsen“. Entwickelt habe sich die Stelle aus dem internen Verbesserungsmanagement, dann wurden die digitalen Aufgaben aber auch gerade mit Blick auf Transparenz, Barrierefreiheit und



Beschäftigt sich gerne mit Technik: Jonas Bender. Foto: privat

Online-Zugangsgesetz immer umfangreicher. „Ich bin ein digitalaffiner Mensch, der sich gern mit Technik und den damit zusammenhängenden Themen beschäftigt. Das macht mir Spaß“, sagt er. Diese Kenntnisse aus dem Digitalisierungsbereich, aber auch von Abläufen und übergeordneten Verwaltungsstrukturen will er im Veterinäramt einbringen. Es ist eine Abteilung, in der sich viel tut, die aber auch aus Pflichtauf-

gaben mit wenig Gestaltungsspielräumen besteht. „Zum Beispiel wären eigene Unterbringungsmöglichkeiten für Tiere im Landkreis wünschenswert. Dafür haben wir aber kein Geld. Das ist leider kein ‚Wunsch dir was‘-Bereich“, sagt der Kreisbeigeordnete und ergänzt: „Jede Investition muss sinnvoll und wohlüberlegt sein“. Zugleich ist es aber auch ein Bereich, in dem es oft emotional zugeht – was nicht nur, aber vor allem dann der Fall ist, wenn Tiere betroffen sind. „Es gibt hier außerdem sehr viele externe Einflüsse. Ein Beispiel: bei einer Tierseuche wie der ASP reden alle Ebenen mit bis hin zur EU. Bei illegaler Entsorgung von Tierkadavern dagegen ist auch die Kripo mit im Boot“, verdeutlicht Bender das große Spannungsfeld der Arbeit. Wenn neben Familie, Hund – eine spanische Straßenmischung –, Job und Beigeordneten-Position noch Zeit bleibt, ist der 28-Jährige beim Technischen Hilfswerk (THW) in Neustadt engagiert, hat sich nach der Grundausbildung und in Fach- und Führungslehrgängen inzwischen zum Truppführer im Brückenbau qualifiziert. Diese im modularen Bausystem zu errichtenden Brücken haben ihm auch mehrere Einsätze nach der Flutkatastrophe im Ahrtal eingebracht. | Laura Estelmann

Ausstellung von Karl Unverzagt bis Jahresende im Kreishaus-Foyer

Der Landkreis Bad Dürkheim aus der Künstlerperspektive

Legende

Karl Unverzagt: Bilder aller 48 Orte im Landkreis

Der Grünstadter Künstler Karl Unverzagt (2. November 1915 bis 19. Dezember 2007) bildete in seinen Werken häufig den Landkreis Bad Dürkheim mit seinen Orten und Landschaften ab und wirkte an mehreren Stellen für die Kreisverwaltung. Die Cafeteria schmückte er mit einer Wand in Resopalunterdruck. Ein beiläufig geäußelter Wunsch, für eine Bildmappe über den Landkreis gelegentlich Zeichnungen zu fertigen, führten im Sommer 1983 während weniger Wochen zu einer Dokumentation in etwa 200 liebevoll gezeichneten Ansichten. Dieses geschlossene Werk schenkte Unverzagt dem Landkreis. In einer Ausstellung im Foyer, die bis Jahresende zu sehen ist, zeigt die Kreisverwaltung nun 48 dieser Zeichnungen. Eine für jede Ortschaft im Landkreis. Unverzagt war unter anderem Berater für den Aufbau der grafischen Sammlung der Pfalzgalerie und Dozent an zwei Hochschulen. Mit seinen Kriegs- und Antikriegsbildern gilt er als einer der wichtigsten künstlerischen Chronisten des Zweiten Weltkriegs. Hier eine Auswahl der Exponate, die nun im Kreishaus ausgestellt sind:

01 Lambrecht

02 Kirchheim

03 Freinsheim

04 Carlsberg

05 Grünstadt

06 Mertesheim

07 Haßloch

08 Bad Dürkheim

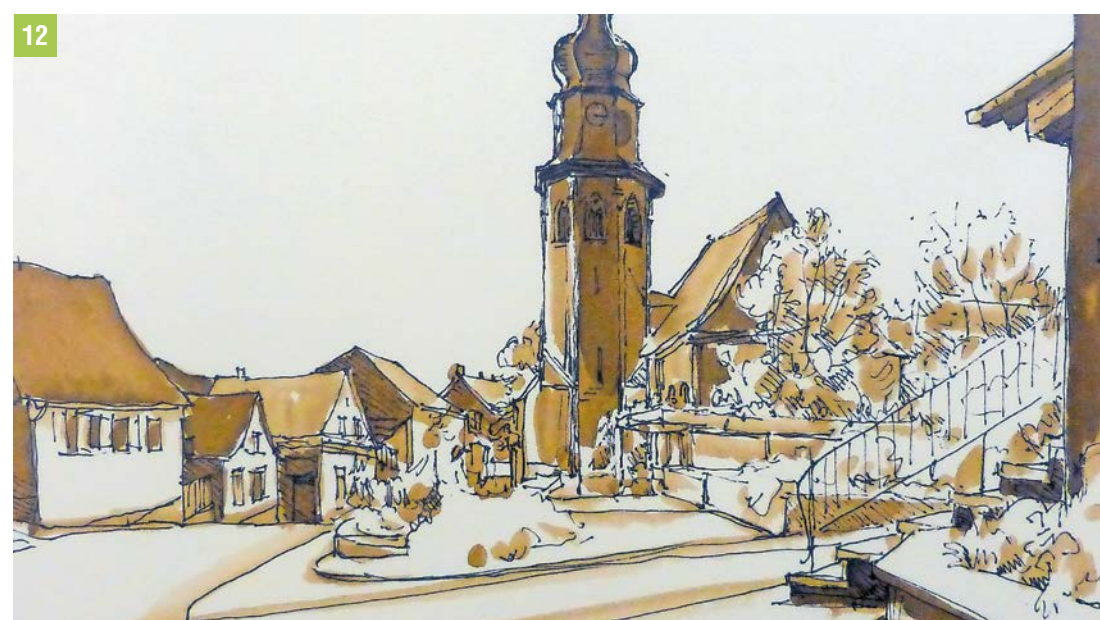
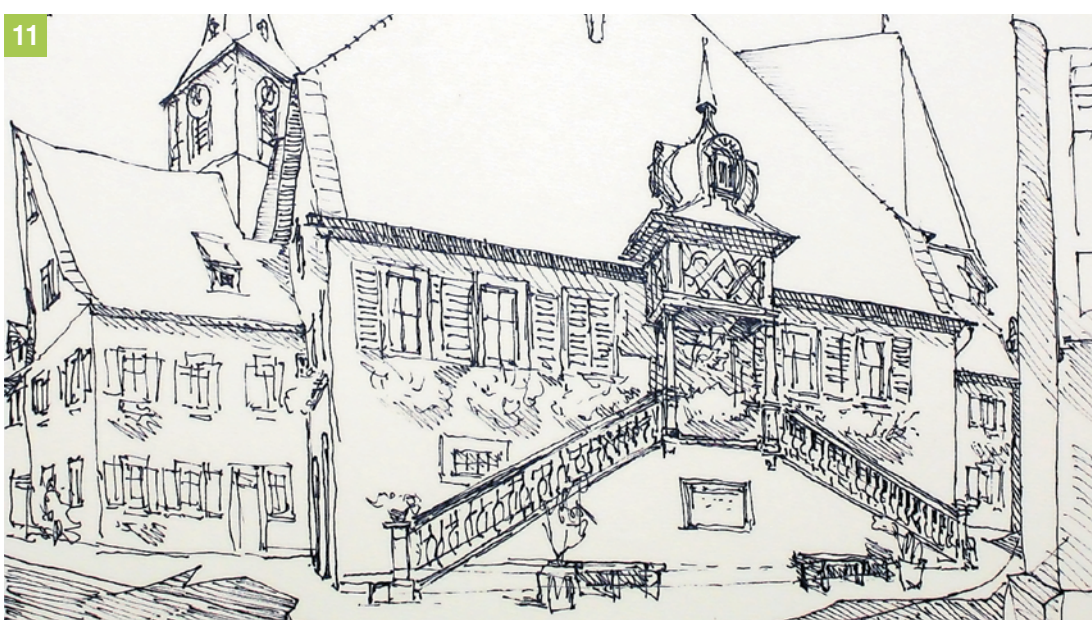
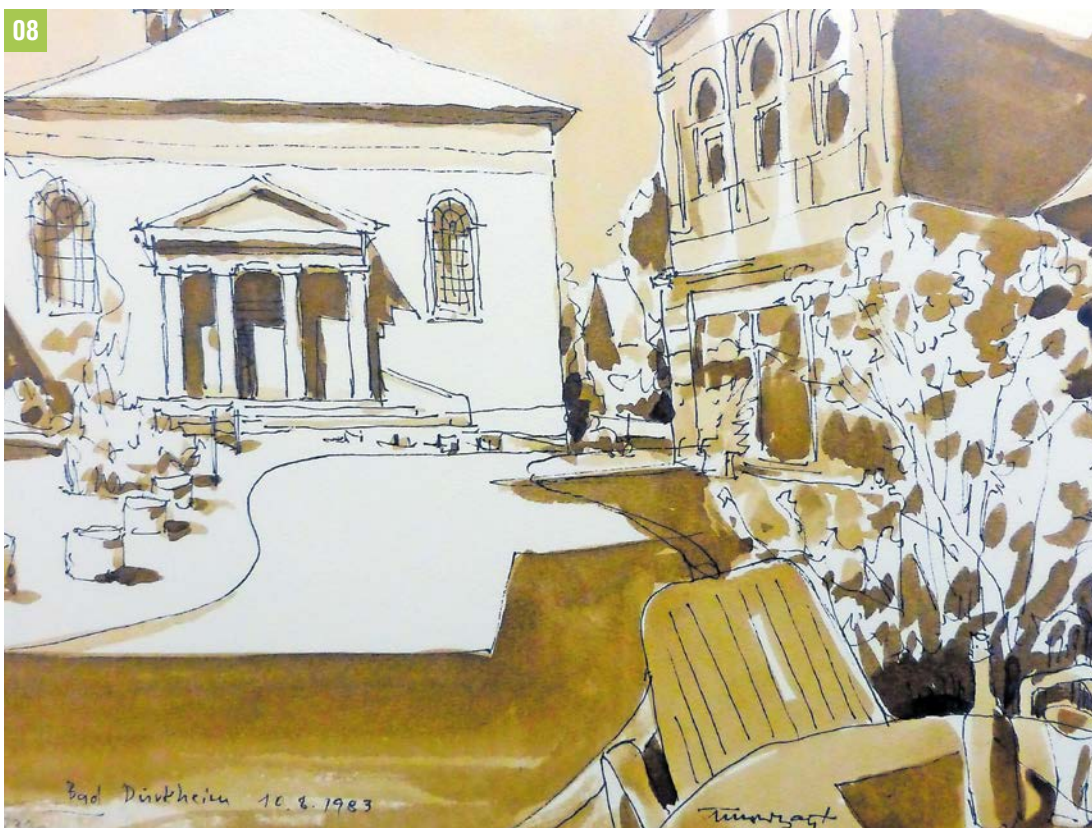
09 Hettenleidelheim

10 Neidenfels

11 Deidesheim

12 Kallstadt

13 Wachenheim



Erfolgsbilanz: Sieben Jahre Abfall-App

Praktische und schnelle Antworten auf die wichtigsten Fragen rund ums Thema Entsorgung

Auch wenn mit der Umstellung der Abfallsammlung in diesem Jahr viel Neues beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) passiert ist – Bewährtes wie die nützliche Abfall-App ist geblieben. Seit nun schon sieben Jahren bietet der AWB eine eigene App und eine Homepage (awb.kreis-bad-duerkheim.de) an, die wichtige Fragen rund ums Thema Abfallentsorgung beantworten. Damit können sich die Kunden ohne Registrierung oder Angabe persönlicher Daten für ihre eigene Adresse alle Abfuhrtermine und Einrichtungen wie Wertstoffhöfe inklusive Öffnungszeiten anzeigen lassen. Außerdem meldet sich auf Wunsch die App automatisch per Push-Nachricht, um an die fälligen Abfuhrtermine zu erinnern. Die App ist mittlerweile auf fast 27.000 Geräten installiert und wird jährlich durchschnittlich knapp 800.000 Mal aufgerufen.

Zur Sache

Abfuhr an den Feiertagen

Wegen der Feiertage verschiebt sich die Abfallsammlung: In der Woche vor Weihnachten werden die Abholungen um einen oder zwei Tage vorgezogen. In der Weihnachtswoche wird die Abfallsammlung zwei oder drei Tage früher beziehungsweise einen Tag später als üblich stattfinden. Der AWB bittet darum, die Termine in den Abfallkalendern zu beachten. Sie sind auch auf der Website des AWB unter dem Menüpunkt Abfallkalender oder in der AWB-App zu finden.

Abfallkalender

Die Abfallkalender für 2025 werden im Dezember wieder an alle Haushalte verteilt. Wer bis Ende des Jahres keinen Kalender erhalten hat, kann sich gedruckte Exemplare in den Bürgerbüros abholen. Ebenfalls möglich ist eine Bestellung per E-Mail an abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de oder telefonisch unter den Nummern 06322/961-5521, -5525 oder -5546. Noch bequemer ist die Nutzung der Abfall-App mit persönlichem Abfuhrkalender. Dort sind auch alle aktuellen Informationen zu Öffnungszeiten, Entsorgungsmöglichkeiten, Termine der Problemmüllsammelung und vieles mehr abrufbar.

Abfallgebühren

Die erste Rate ist am 1. März 2025 fällig. Ende Januar werden vom Abfallwirtschaftsbetrieb die Gebührenbescheide für die Müllgebühren verschickt. Um überflüssige Mahngebühren zu vermeiden, bittet der AWB alle Bürgerinnen und Bürger um rechtzeitige Überweisung unter Angabe der auf dem Gebührenbescheid zu findenden Kundennummer und des Kassenzuschlusses.

Praktisches Lastschrift-Mandat

Einfacher und bequemer ist die Erteilung eines jederzeit widerruflichen SEPA-Lastschriftmandates. Dieses muss vom Eigentümer des Grundstücks, von dem der Abfall abgeholt werden soll, schriftlich erteilt und unterschrieben werden. Das Formular für das SEPA-Lastschriftmandat kann unter www.kreis-bad-duerkheim.de heruntergeladen werden. | Red

Leistungen und Nutzen der Abfall-App:

Abfall-ABC

Das integrierte Abfall-ABC gibt Auskunft, wie und wo Gegenstände und Materialien entsorgt werden können. Es ist so konzipiert, dass dem AWB Suchanfragen für noch nicht aufgelistete Gegenstände gemeldet werden. Dieser kann die Liste dann gezielt um die gewählten Suchbegriffe erweitern – so wächst das Abfall-ABC mit der Zeit zu einem umfangreichen Nachschlagewerk zum Thema Abfall.

Abfuhrtermine

Die Abfuhrtermine sind die wesentliche Information innerhalb der App und daher stets aktuell und auf komfortable Weise zu handhaben: Dafür wählt der Nutzer einfach seinen Ort und seine Straße aus.

➔ Die App bietet für die Abfuhrtermine verschiedene Darstellungsformen, unter denen die Anwender wählen können: Kalender in Listenansicht, in Monatsansicht und Aufzählung aller Termine des Jahres in chronologischer Reihenfolge.

➔ Die Termine werden bei jedem Start der App im Hintergrund aktualisiert, sodass der Anwender immer auf dem neusten Stand ist.

Druckbarer Abfuhrkalender

Wer seinen Abfallkalender lieber in Pa-

pierform nutzen möchte, um ihn zum Beispiel an den Kühlschrank zu hängen, kann ihn sich einfach ausdrucken.

Erinnerungsdienst

Eine wichtige Funktion der App ist es, den Anwender an seine Leerungstermine zu erinnern, sodass er diese nicht mehr verpasst. Dank verschiedener Erinnerungsdienste ist der Abfallkalender in gedruckter Version nicht mehr notwendig. Eine Erinnerung kann ein, zwei oder drei Tage vor dem Abfuhrtermin erfolgen. Das funktioniert auch für mehrere Standorte.

➔ Erinnerung per App: Die App sendet Push-Nachrichten, in denen an den jeweiligen Abfuhrtermin erinnert wird.

➔ Erinnerung per E-Mail: In der App oder auf der Homepage kann man sich für die Erinnerung per E-Mail registrieren. Hierfür muss lediglich die E-Mail-Adresse mit gewünschtem Erinnerungszeitraum angegeben und im Anschluss aus datenschutzrechtlichen Gründen und zum Schutz vor Missbrauch eine Aktivierungs-E-Mail bestätigt werden.

➔ Erinnerung im Kalender: Wer seinen persönlichen Kalender über das Smartphone oder den PC führt, kann in der App oder auf der Homepage eine ICS-Datei herunterladen, die anschließend als Erinnerung in den eigenen Kalender importiert wird.

Entsorgungseinrichtungen

Wer will, kann sich auch die wichtigen Einrichtungen rund um Abfall im Landkreis anzeigen lassen: Wertstoffhöfe, Verkaufsstellen für Restmüll- und Bioträger, Grünschnittsammelstellen, Wertstoffsackausgabestellen und Altglas-Containerstandorte. Hier werden alle Adressen mit Öffnungszeiten angezeigt. Über eine Kartendarstellung findet man sofort das, was man sucht, und kann sich sogar direkt dorthin navigieren lassen.

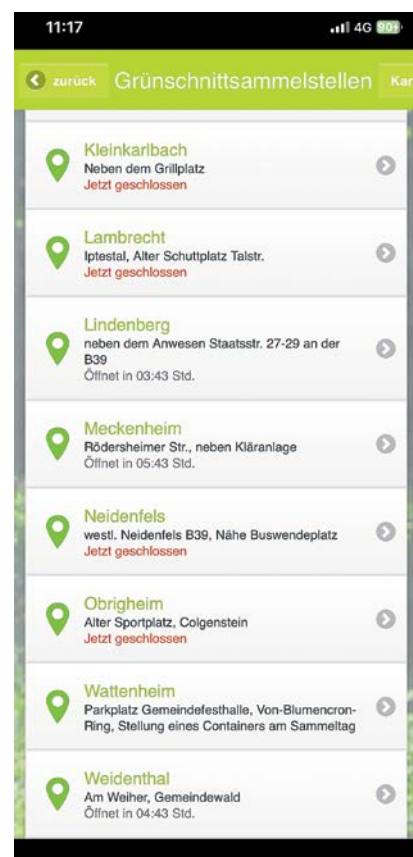
Problemmüllsammelung

In einem weiteren Bereich der App werden alle Sammeltermine des Problemmüll-Mobils mit genauer Orts- und Uhrzeitangabe auf der Startseite der App angezeigt. Auch hier kann man sich über eine Kartendarstellung die Standorte anzeigen und direkt dorthin navigieren lassen. Dank der Erinnerungsfunktion wird der Anwender auch rechtzeitig auf die Termine aufmerksam gemacht, sofern er dies wünscht.

Aktualisierung der Informationen

Die App lädt schnell und unproblematisch alle gewünschten Daten und vergisst sie dann auch nicht mehr, wenn der Anwender einmal offline ist. Sobald wieder ein Zugang zum Internet besteht, werden mit jedem Start die jeweils aktuellsten Daten übermittelt.

| Thomas König



Läuft!

Ausgesprochen positive Bilanz der eigenverantwortlichen Abfallsammlung des Abfallwirtschaftsbetriebs im Landkreis

Vor zweieinhalb Jahren hat der Kreistag beschlossen, dass der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Bad Dürkheim (AWB) die Abfallsammlung eigenverantwortlich übernimmt. Im Januar 2024, also vor knapp einem Jahr ging es los, fuhren die im Straßenbild auffallenden grün-grauen Sammelfahrzeuge auf ihren Touren in Sachen Rest-, Bio-, Papier- und Sperrmüll durch den Landkreis. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und AWB-Werkleiter Klaus Pabst ziehen eine ausgesprochen positive Bilanz des ersten Jahres.

„Wir sind sehr zufrieden. Die Touren können für alle Abfallarten planmäßig gefahren werden – und das von Anfang an“, berichtet Landrat Ihlenfeld. „Dafür möchte ich allen Projektbeteiligten beim AWB und allen, die seit fast einem Jahr dafür sorgen, dass der Müll der Bürgerinnen und Bürger zuverlässig abgeholt wird, meinen Dank aussprechen. Sie alle machen einen guten, einen wichtigen Job“, betont der Landrat weiter.

Dass die eigenverantwortliche Sammlung so rund läuft, hat zwei wichtige Gründe, wie der Werkleiter erklärt: „Ich werde nicht müde zu sagen, dass die Umstellung in der Projektgruppe, die aus Mitarbeitenden des AWB bestand, hervorragend bis ins kleinste Detail vorbereitet und geplant wurde. Dazu haben wir den großen Vorteil, dass wir in der Umsetzung als Disponenten Mitarbeiter gewonnen haben, die schon sehr viel Erfahrung in der Abfallsammlung bei uns im Landkreis hatten.“

Zwei von drei Disponenten, Thomas Schatz und Benno Schneider, kennen das Geschäft seit zusammen über 40 Jahren. Hinzu kommt mit Matthias Schadler „ein Betriebsleiter vom Fach“, wie ihn Pabst nennt. Schadler hat vor Jahren unter Disponent Schneider als Fahrer im Landkreis angefangen, sich über viele Fortbildungen in der Branche weiterqualifiziert und zuletzt die Entsorgung beim VW-Werk in Hannover mitsamt Personal und Fuhrpark geleitet. „Das waren und sind genau die richtigen Leute für uns. Sie wissen, wie Abfallsammlung funktioniert und laufen muss“, lobt Pabst.

Personal auf Zack

Sie haben keinen leichten Job und müssen vor allem früh morgens, wenn die Touren starten, auf Zack sein. „Da werden Fahrtenbücher für die Fahrzeuge ausgegeben, es gibt Abfahrtskontrollen, zugleich müssen aber beispielsweise auch krankheitsbedingte Ausfälle kurzfristig gemanagt werden. Aber sie wissen genau, was da zu tun ist und machen das sehr gut“, so Pabst.

Auch ein Drittel der Fahrer und Lader hatte schon Erfahrung mit Abfallsammlung. Ursprünglich war mit 30 Fahrern und 25 Ladern geplant worden. „Aktuell haben wir 28 Fahrer und 23 Lader. So, wie es im Moment läuft, ist das ausreichend. Sollte es nötig werden, können wir aber nachsteuern“, berichtet Pabst. Positiv zu vermerken sei auch, dass „wir entgegen einiger Unkenrufe weder bei den Fahrern noch bei den Ladern Probleme hatten, Personal zu finden. Es gab zwar im ersten Halbjahr eine relativ große Fluktuation, das hat sich im zweiten Halbjahr aber stabilisiert.“ Der anstrengende Job des Landers war doch nicht für jeden das Richtige.

Der Werkleiter kann von weiteren erfreulichen Effekten in Folge des gut



In den Farben des Abfallwirtschaftsbetriebs: die neuen Sammelfahrzeuge. Fotos: KV/Estelmann

umgesetzten Großprojekts berichten: „Die Abläufe, wenn es Abfuhrprobleme gibt, haben sich deutlich verbessert. Die Kontaktwege sind direkter, so kann den Kunden auch schneller geholfen werden. Das hat auch insgesamt dazu geführt, dass das Anrufkommen beim Kundenservice deutlich entspannter ist als früher. Im Gegenteil – wir bekommen viel positive Rückmeldung.“ Dadurch, dass der AWB selbst für Sammlung und Personal zuständig ist, „haben wir den bestmöglichen Einfluss auf die Qualität der Leistung und Ausgestaltung der Arbeitsplätze“, die im Vergleich zu privatwirtschaftlichen Unternehmen oft dank Arbeitszeit, Tarif und freien Wochenenden attraktiv seien. Damit das so bleibt, sind aktuell 18 Sammelfahrzeuge im

Landkreis unterwegs. Zwei weitere werden voraussichtlich im April geliefert. „Wir sind immer noch stolz auf das gelungene Design. Die Fahrzeuge haben einen extrem hohen Wiedererkennungswert und auch Kinder sind begeistert davon und freuen sich, wenn die Fahrer und Lader ihnen winken.“

Hervorragender Partner

Es könne zwar ab und an zu technischen Problemen an den Fahrzeugen kommen, die sich einerseits aber nur marginal auswirken und andererseits bei hochtechnisierten Fahrzeugen dieser Art normal sind. „Dafür haben wir mit Motoren Bader in Neustadt aber auch einen hervorragenden Partner gefunden, der uns sehr gut betreut und schnelle Lösungen bietet“, sagt Pabst.

Durch die räumliche Nähe können Wartungsarbeiten so koordiniert und abgestimmt werden, dass sie möglichst wenig Einfluss auf das laufende Entsorgungsgeschäft haben. Sind die 20 Sammelfahrzeuge in Betrieb, sollen keine weiteren hinzukommen. Für die höhere Auslastung wegen der Sommertouren im Juli und August werden Fahrzeuge gemietet.

Was noch fehlt, ist der Neubau für das Betriebsgebäude auf dem Gelände des Abfallwirtschaftszentrums (AWZ) in Grünstadt. Die Bodenplatte ist gegossen, die Gewerke stehen bereit. Es gab aber Lieferschwierigkeiten beim Holz, aus dem das Gebäude errichtet wird. Das soll nun aber Mitte Januar geliefert werden, sodass Ende Januar die Arbeiten am Holz-Rohbau beginnen können.

Kosten im erwarteten Rahmen

Übrigens bewegen sich auch die Kosten komplett im erwarteten Rahmen – bei einem Projekt dieser Größenordnung keineswegs eine Selbstverständlichkeit. „Wir hatten für das Jahr 2024 im Wirtschaftsplan mit Kosten von 5,545 Millionen Euro gerechnet. In der aktuellen Hochrechnung bis zum Jahresende landen wir bei 5,282 Millionen Euro. Es gibt keine Kostentreiber, die uns in den verbleibenden Wochen so aus dem Ruder laufen könnten, dass wir die erwarteten Kosten übersteigen“, hat Pabst auch an dieser Stelle gute Nachrichten. „Das erste Jahr ist aus unserer Sicht also insgesamt sehr positiv zu bewerten. Darauf werden wir uns aber nicht ausruhen. Denn es heißt ja nicht, dass man etwas sehr Gutes nicht noch besser machen kann“, sagt der Werkleiter. | Laura Estelmann



Reibungslose Abläufe: Die Abfallsammlung im Landkreis funktioniert.

Natur, Wohnen, Infrastruktur

Ergebnisse der Bürgerumfrage zum Kreisentwicklungs-konzept

Was macht den Landkreis Bad Dürkheim aus und wie wollen wir hier leben? Das Kreisentwicklungs-konzept stellt genau diese Fragen, mit dem Ziel, Konzepte für den Landkreis im Jahr 2040 zu entwerfen. Um zu wissen, was den Bürgerinnen und Bürgern wichtig ist, fand von August bis Oktober eine Online-Umfrage statt.

Fast 900 Personen nahmen an der Umfrage teil: Wie zufrieden sind die Menschen mit dem Zustand öffentlicher Einrichtungen, der Lebensqualität und der Infrastruktur? „Wir haben schon eine Analyse von Zahlen, Daten und Fakten gemacht, aber gerade der Eindruck der Leute ist wichtig, um ein vollständiges Bild zu erhalten“, betont Katharina Schneider, im Kreishaus für das Kreisentwicklungs-konzept zuständig. Die Auswertung der Umfrageergebnisse liefert nun wichtige Impulse für die zukünftige Gestaltung und Weiterentwicklung des Landkreises.

Die Teilnehmer sollten verschiedene öffentliche Einrichtungen und Infrastrukturprojekte hinsichtlich ihres Zustands bewerten und den Handlungsbedarf einschätzen. Dabei gab es positive Rückmeldungen: So sind die meisten mit den Bildungseinrichtungen zufrieden, sie bewerten sie überwiegend gut. Es gibt aber auch Bereiche, in denen die Befragten einen Handlungsbedarf sehen. Die Menschen wünschen sich mehr Fachärzte, Allgemeinmediziner und Pflegeeinrichtungen. Auch bei den Mobilitätsangeboten wird Verbesserung gewünscht, gerade beim Öffentlichen Nahverkehr und dem Radwegenetz. „Wir sehen in der Umfrage auch, dass die Menschen sehr interessiert sind am Zusammenleben der Generationen. Bei den Freizeit- und Kulturangeboten wünschen sie sich mehr Angebote für alle Altersklassen und mehr Begegnungsorten“, sagt Schneider. Ein Punkt der Umfrage zielte darauf ab, was es braucht, um junge Erwachsene im Landkreis zu halten. Hier wurden vor allem die Faktoren bezahlbarer Wohnraum, qualifizierte Ausbildungsangebote sowie Freizeitangebote – allen voran Sport – als wichtig angesehen. Sehr offen waren die Befragten, was digitale Angebote angeht. Egal ob medizinische Versorgung, Nahversorgung oder Tickets für Veranstaltungen, die Teilnehmer der Umfrage sind an digitalen und mobilen Angeboten sehr interessiert und würden diese nutzen wollen. Insbesondere mit der Verwaltung möchte man digital mehr kommunizieren.

Viele Wohneigentümer

Es wurden auch statistische Daten der Teilnehmenden abgefragt: Der überwiegende Teil der Umfrageteilnehmer wohnt in Wohneigentum, mehr als die Hälfte in einem Einfamilienhaus. Außerdem arbeiten die meisten in einem Angestelltenverhältnis, wobei etwa zwei Drittel in Vollzeit und ein Drittel in Teilzeit beschäftigt sind. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden arbeiten zumindest teilweise aus dem Home Office. „Obwohl viele in Wohneigentum leben, sehen sie die Entwicklung der Wohnpreise und das Angebot an Wohnraum als kritisch. Vor allem für junge Menschen, Familien und Senioren sollte das Angebot besser sein, befinden



Die Umfrageergebnisse zeigen Schwerpunkte, die den Menschen heute und auch in Zukunft im Landkreis wichtig sind. Dazu gehören eine gute medizinische Versorgung ebenso wie funktionierender öffentlicher Nahverkehr, gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, bezahlbarer Wohnraum und eine ausgebaut Infrastruktur, die auch Breitbandversorgung beinhaltet. Fotos: Pixabay



sie“, so Schneider. Bei der Suche nach Wohnraum legten die Befragten ihren Fokus vor allem auf die Nähe zu Nahversorgungseinrichtungen, dem ÖPNV sowie medizinischen Versorgungseinrichtungen. Die Nähe zu Kultureinrichtungen ist den Befragten hingegen weniger wichtig. Der Arbeitsmarkt im Landkreis wurde nur als mittelmäßig bewertet. Handlungsbedarf sehen die Befragten vor allem im Bereich der Erreichbarkeit der Arbeitsstelle ohne eigenen PKW. Als ausbaufähige Wirtschaftsbereiche sehen die Teilnehmenden vor allem Dienstleistungen, zum Beispiel in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Handel und Handwerk.

Thema Klima- und Umweltbildung

Ein Teil der Umfrage zielte auf die Klima- und Umweltbildung ab. Hier wurden die bisherigen Aktivitäten eher weniger gut bewertet. „Dies wird insbesondere im Bereich der Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf Hitzeschutz, Wasserknappheit und Klimaanpassungsmaßnahmen deutlich“, sagt Schneider. „Hier sehen die Teilnehmenden einen hohen Handlungsbedarf, ebenso in den Bereichen Klima- und Umweltbildung in Schulen und Kitas sowie der Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Natur- und Landschaftsschutz. Es wurde deutlich, dass verschiedene schon bestehende Umweltbildungsinitiativen und Einrichtungen im Kreis bislang noch recht unbekannt sind.“



Zum Abschluss der Umfrage wurden die Teilnehmenden gefragt, was aus ihrer jeweiligen Sicht den lebenswerten Landkreis Bad Dürkheim im Jahr 2040 ausmacht.

Zentrale Anliegen für die Zukunft

Ein zentrales Anliegen der Befragten war die Schaffung und Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum. „Besonders Familien, junge Menschen und Pendler sind auf attraktive, erschwingliche Wohnangebote angewiesen“, stellt Katharina Schneider fest. Die Befragung ergab ebenfalls, dass ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger eine verbesserte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr als entscheidend für das Jahr 2040 erachtet, und zwar was die Verbindung zu Städten wie Ludwigshafen und Mannheim betrifft, aber auch den Verkehr innerhalb des Landkreises selbst. Schneider: „Die Verbesserung des ÖPNV soll dabei nicht nur den klassischen Bus- und Bahnverkehr betreffen, sondern auch innovative Lösungen wie On-Demand-Verkehr, Car-Sharing-Angebote und Elektromobilität umfassen.“ Der Ausbau von Fahrradwegen und die Förderung von nachhaltigen Mobilitätslösungen wurden ebenfalls als wichtige Aspekte genannt. Der Wunsch nach einer leistungsstarken Infrastruktur der Zukunft betrifft ebenso die digitale Infrastruktur und die Versorgung mit Gesundheitseinrichtungen, Schulen, kulturellen und sportlichen Angeboten. Die Befragten gaben an, dass eine gute Breitband-



versorgung für das Arbeiten und Leben im Landkreis unerlässlich sei. Der Ausbau von medizinischen Zentren wurde vorgeschlagen, um die Gesundheitsversorgung langfristig auf hohem Niveau zu halten. Auch den Umweltschutz hatten viele im Blick: „Einige Teilnehmenden gaben an, dass der Erhalt der Natur und die Förderung nachhaltiger Lebensstile für die künftige Entwicklung der Region von großer Bedeutung sind“, sagt Schneider. „Besonders die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die Förderung von Umweltbildungsprojekten sind wichtige Themen. Ebenso die Förderung eines sanften Tourismus und die Weiterentwicklung von Wander- und Radwegen durch den Pfälzerwald und die umliegenden Weinberge.“ Diese Vision passt zu den Assoziationen, die die Teilnehmenden gleich zum Einstieg in die Befragung äußerten: Hier konnten bis zu drei Begriffe genannt werden, insgesamt wurden 1550 Rückmeldungen verzeichnet. Am häufigsten wurden Wein, Heimat, Natur und Wald genannt.

Kreisnetzwerk für Umsetzung

Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse der Bürgerbefragung mit den vorliegenden bisherigen Analysen zusammengeführt und verglichen. Hieraus entwickeln sich die Ziele und Handlungsschwerpunkte für die Umsetzung des Kreisentwicklungs-konzepts. „Die Umfrage hat uns einen guten Einblick gegeben, welche Punkte den Menschen im Landkreis Bad Dürkheim wichtig sind. Ihre Antworten decken sich an vielen Stellen mit unserer Einschätzung“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Wir werden hieraus nun immer konkretere Schritte für unser Entwicklungskonzept ableiten.“ Im weiteren Prozess sollen die Bürgerinnen und Bürger noch mehr eingebunden werden und auch selbst an Projekten mitarbeiten. Hierfür wird das sogenannte „Kreisnetzwerk“ gegründet, bei dem jeder mitmachen kann. | SM/KS

Kreisnetzwerk

Für den Einstieg in die aktive Phase des Kreisentwicklungs-konzeptes, in der gemeinschaftlich Projekte entwickelt und umgesetzt werden sollen, entsteht gerade das Kreisnetzwerk zum Austausch aller interessierter Bürger. Wer den Prozess der Kreisentwicklung weiter verfolgen möchte, kann sich bereits jetzt per E-Mail an kreisentwicklung@kreis-bad-duerkheim.de dafür anmelden. Am 20. Januar findet die erste Veranstaltung dazu im Ratssaal statt, nähere Infos werden auf der Homepage des Kreises veröffentlicht. | Red



Sandrina Schwab entdeckt an der kleinen Wasserstelle viele unterschiedliche Tierarten. Für die Artenvielfalt sorgt auch Totholz, das liegen bleibt. Fotos: KV/Müller



Wir fürs Klima (3): Sandrina Schwab und ihr naturnaher Garten in Leistadt

„Die Natur ist ein Teil meines Lebens“

In unserer Serie „Wir fürs Klima“ stellen wir Menschen aus dem Landkreis Bad Dürkheim vor, die sich in ihrem Alltag für den Klimaschutz einsetzen. Die Themen Natur und Umwelt ziehen sich schon immer durch das Leben von Sandrina Schwab aus Leistadt. Dazu passt, dass ihr Garten ausgezeichnet wurde als „Garten der Artenvielfalt“.

Dieses Jahr sei viel gewachsen, berichtet Sandrina Schwab. Sie seien überhaupt nicht hinterhergekommen. „Und da war so manche Überraschung dabei, Sachen, die wir nie gepflanzt haben“, sagt sie erfreut. Denn Schwab findet es toll, was sich im Garten alles entwickelt. Ihr Haus ist das vorletzte in der Straße, danach kommt nur noch Wald. Auch der terrassierte Garten geht in den Wald über. Früher wuchsen auf den Ebenen hinterm Haus Obstbäume, ein paar stehen heute noch. Ansonsten finden sich dort Nadelbäume, Rhododendron, eine Eiche, Wildgehölze und vieles mehr. Wäre da nicht ein Zaun, man würde die Grenze zum Wald kaum bemerken. Auf jeder Ebene findet sich eine neue Entdeckung, ein alter Mirabelnbaum, eine kleine Wasserstelle, Pilze zwischen den Steinstufen. Zwei Insektenhotels gibt es, Himbeeren, Äpfel und Feigen wachsen. Äste liegen auf dem Boden. „Das bleibt liegen, Totholz ist wertvoll“, erklärt Schwab. Sie und ihre Familie lieben den Garten. Auf einer der oberen Ebenen kann man über Leistadt schauen, im Sommer scheint hier bis acht Uhr abends die Sonne. „Es ist viel Arbeit, aber wir machen uns keinen Stress. Und der Garten verzeiht einem auch viel.“

Schwabs Garten ist einer von 20 „Gärten der Artenvielfalt“, die im Jahr 2020 gekürt wurden. Ein deutsch-französisches Projekt zur Förderung der Biodiversität, organisiert vom Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Jeweils zehn Gärten in Frankreich und Deutschland werden pro Runde ausgezeichnet. Die Schwabs hatten sich schon 2019 beworben, eine Expertin kam vorbei und gab Tipps: Sie sollten noch eine Wildhecke anlegen und ein kleines Wasserbecken. Dies wurde umgesetzt und schon schafften sie es mit ihrem Waldgarten in die Endrunde. „Wir sind auch rumgefahren und haben uns die ande-



Eines von zwei Insektenhotels im Schwabschen Garten.

ren Gärten angeschaut, es ist toll, was gemacht wird“, ist Schwab begeistert. „Wir genießen unseren Garten sehr. Und er zeigt uns, was funktioniert und was nicht. Dieses Jahr haben wir zum Beispiel viel Schneckenfutter gekauft“, sagt sie und lacht. Denn der Basilikum sei direkt gefressen worden. Holunder und Himbeeren gingen dagegen gut. „Wir werden vom Garten geführt und nicht umgekehrt.“ Die Teilnahme am Wettbewerb habe ihnen Selbstbewusstsein gegeben: „Da haben wir gesehen, es ist gut, was wir machen.“ Das Wasserbecken, dass die Schwabs angelegt haben, ist nicht groß – und hat doch eine enorme Wirkung. „Es ist unfassbar viel Leben darin. Ich sehe Libellen, Molche, Tiere, die trinken. Wichtig ist aber, dass keine Fische darin sind.“

Tiere beobachten

Wenn sie im Garten sitzt, beobachtet sie gerne die Tiere. Gerade tummeln sich Gartenschläfer, Eichhörnchen sehe sie ohnehin häufig. Maulwürfe und Mäuse leben hier, während der Efeublüte habe sie tolle Falter gesichtet. Insekten findet Schwab besonders interessant. Zwei Hirschkäfer habe sie dieses Jahr gesehen – und eine große Schlupfwespe, den stahlblauen Grillenjäger. „So etwas fasziniert mich. Wenn ich ein neues Tier sehe, schaue ich direkt nach, was es ist“, berichtet Schwab begeistert. Bei der Pollichia habe sie schon mehrere Artenkennerseminare mitgemacht. Den stahlblauen Grillenjäger hat sie mit



Pilze: Sandrina Schwab kennt sich damit bestens aus.

einer App gefunden. Entdeckt sie im Garten bestimmte Tiere und Pflanzen, gibt sie diese außerdem beim „Artenfinder Rheinland-Pfalz“ ein. Dort kann jeder mitmachen und Meldungen abgeben. Schwab ist seit acht Jahren dabei.

Zugang zur Natur vermitteln

Die Begeisterung für die Natur, für Tiere, Pflanzen und die gesamte Umwelt, ziehe sich schon durch ihr ganzes Leben, erinnert sich Schwab. Klar, dass ihr Mann und sie irgendwann ein Haus am Waldrand mit natürlichem Garten kaufen mussten. Und fast ebenso logisch, dass Schwab, als die Deutsche Gesellschaft für Mykologie eine Tagung in Bad Dürkheim hatte, auf das Thema Pilze aufmerksam wurde. Sie hat sich zum „Pilzcoach“ ausbilden lassen. „Nach Corona wollte ich mich weiterbilden und noch mehr mit der Natur machen“, sagt sie. „Es ist so wichtig, dass wir wissen, was direkt um uns herum ist, was wir hier bei uns haben. Es reizt mich auch, Menschen einen Zugang zur Natur zu zeigen.“ Darum bietet sie mit der Pollichia im kommenden Jahr ihre erste Führung mit dem Titel „App in die Natur“ an. Eine Führung für Anfänger und Neugierige, wie Schwab sagt, bei der es darum gehen soll, wie man ganz einfach Arten bestimmt, ohne komplizierte lateinische Namen.

An den Arten und speziell in ihrem Garten bemerke sie die Klimaveränderung hautnah. „Wir sind hier 2006 hergezogen, da war es viel feuchter“, weiß sie.

„Wir gießen oben im Garten nicht. Inzwischen hat die Eiche im Sommer trockene Blätter. Ich sehe immer mehr Heuschrecken, die gab es früher weniger, das ist ein Zeichen, dass es trockener ist.“ Vielen mache die Veränderung Angst, ihr auch. „Dagegen hilft, dass man sich engagiert“, ist Schwab überzeugt. Sie fahre mit dem Rad zu Arbeit, das Stadtradeln habe sie dazu gebracht. Ihre Familie esse weniger Fleisch, die Heizung wird niedriger gestellt, sie beziehen Ökostrom. „Das sind viele Kleinigkeiten und es ist frustrierend, weil ich weiß, dass das nicht ausreichen wird. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist. Sollte man stattdessen denn gar nichts tun?“, fragt sie rhetorisch.

Ihr helfe es, vor Ort in die Natur zu gehen und das zu tun, was sie kann. „Ich gebe auch nicht in allen Punkten 100 Prozent. Aber ich beschäftige mich und mache mir Gedanken. Ich finde, das ist wichtig.“ Dass man die Natur immer mitdenkt. Für sie gehöre dazu auch das Dokumentieren der Arten, etwa mit dem „Artenfinder Rheinland-Pfalz“. „Je mehr Leute mitmachen, desto besser wird die Natur abgebildet und desto mehr fallen Veränderungen auf.“ Hoffnungsvoll stimmt sie, dass es letztendlich immer weiter gehe: Die Luftqualität habe sich seit den 80er Jahren verbessert, neue Arten wandern ein, alte passen sich an. Die Natur findet immer einen Weg – die Frage ist nur, wo unser Platz darin ist. Auch in ihrem Beruf denkt Schwab die Natur mit. Als Straßenbauingenieurin bei der Verbandsgemeinde Deidesheim legt sie Wert darauf, dass Wildpflanzen und einheimische Sorten gepflanzt werden. Sie freut sich, dass sich so ihr Privatleben und ihr Job zu einem Gesamtbild fügen: „Ich kann alles zusammenführen, wie es zu mir passt. Die Puzzleteile finden immer mehr zusammen.“

Hat sie noch einen Tipp für alle, die auch mehr Artenvielfalt in ihrem Garten wollen? „Eine Wasserstelle, einheimische Wildgehölze pflanzen, Totholzhaufen anlegen, ein bisschen Sand für Wildbienen, eine Blümmischung aussähen und weniger mähen. Das geht auch nur in einer Ecke, wenn man ansonsten gerne einen gemähten Bereich haben möchte. Es braucht eigentlich nicht viel“, weiß Sandrina Schwab.

Amt modern interpretieren und umsetzen

Charlotte Wehl aus Gönnheim ist Deutsche Weinkönigin

Die 76. Deutsche Weinkönigin heißt Charlotte Wehl und kommt aus dem Landkreis Bad Dürkheim. Ende September hat die 25-jährige aus Gönnheim die Wahl im Neustadter Saalbau für sich entschieden. Ihr zur Seite stehen die Deutschen Weinprinzessinnen Katharina Gräff von der Nahe und Julia Lambrich vom Mittelrhein.

„Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, eine Mischung aus Dankbarkeit und Überwältigung“, sagte die frisch gekürte Weinmajestät sichtlich bewegt unmittelbar nach ihrer Wahl. „Am meisten freue ich mich darauf, die kommende Zeit mit den anderen beiden Weinhoheiten erleben zu dürfen“, erklärte die Studentin der Internationalen Weinwirtschaft. Zum 11. Mal holte eine Pfälzerin die Krone der höchsten deutschen Weinmajestät in das zweitgrößte Anbaugebiet.

Als Steffen Schindler, Marketingchef des Deutschen Weininstituts, am Wahlabend verkündete: „Charlotte Wehl ist die neue Deutsche Weinkönigin“, brandete Jubel im Saalbau auf. Unter dem Applaus des gut 700-köpfigen Publikums wurden Charlotte Wehl und die beiden Weinprinzessinnen von ihren Vorgängerinnen gekrönt. „Mit dem neu gewählten Majestäten-Trio werden drei ausgesprochen fachkundige und souveräne Repräsentantinnen die heimischen Weine weltweit kompetent vertreten“, betonte Steffen Schindler.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld gratuliert: „Unsere Weinhoheiten repräsentieren den Wein auf fachlich hohem Niveau. Sie vermitteln Wissen und unsere deutsche Weinkultur weltweit. Dass Charlotte Wehl aus unserem Landkreis zunächst zur Pfälzischen und nun auch zur Deutschen Weinkönigin gekrönt wurde, macht uns stolz.“



Wirbt international für deutsche Weine: Charlotte Wehl. Foto: Deutsches Weininstitut

Als Deutsche Weinmajestäten sind Charlotte Wehl, Julia Lambrich und Katharina Gräff ein Jahr lang im Auftrag des Deutschen Weininstituts (DWI) auf rund 200 Terminen im Inland und auf internationalen Bühnen unterwegs, um sowohl Fachleute als auch Endverbraucher von den Vorzügen der Weine aus deutschen Regionen zu überzeugen.

Dem ihr entgegengebrachten Vertrauen als Deutsche Weinkönigin möchte Charlotte Wehl mit großer Verantwortung und Respekt begegnen und noch mehr Bewusstsein für die hervorragende Arbeit der Weinbaubetriebe schaffen. Denn ihre Erfahrungen als Ortsweinhoheit und als Pfälzische Weinkönigin hatten ihr gezeigt, wie viel man in diesem Amt bewegen kann

und welche Chance es ist, der Weinbranche eine Stimme zu geben. „Als Deutsche Weinkönigin ist es mein Ziel, das Amt modern zu interpretieren und zeitgemäß umzusetzen“, betonte die Gönzheimerin. „Insbesondere liegt mir am Herzen, mehr Menschen für unsere deutschen Weine zu begeistern und dabei auch ein jüngeres Publikum anzusprechen“, fügt sie an.

Schon seit Generationen spielt der Weinbau eine große Rolle in Wehl's Familie. Bereits als Kind half sie in den familieneigenen Weinbergen mit. Ihre Heimatverbundenheit und die Liebe zum Wein führten sie nach Geisenheim, wo sie aktuell Internationale Weinwirtschaft studiert. Die Verbindung aus Tradition und modernem Wissen prägt ihren Blick auf den Weinbau und motivierte sie, ihre Leidenschaft als Repräsentantin für den Wein im Ort, in der Region und nun als Deutsche Weinkönigin auszuleben.

Aktivitäten mit Freunden und Reisen sind aus dem Leben der Gönzheimerin nicht wegzudenken. Am glücklichsten ist sie, wenn am Urlaubsort Berge und Weinreben auf sie warten. Sport spielt eine große Rolle im Leben von Charlotte Wehl, und für eine Runde Fußball mit ehemaligen Geisenheimer Studienkollegen ist sie immer zu haben – doch die ganz großen Emotionen fühlt sie beim Fußball auf dem Betzenberg, wo sie ihren geliebten 1. FC Kaiserslautern anfeuert. | Red/LE

Mittagessen für Schüler in Ruanda: Spende für Partnerschule des Leiningers Gymnasiums Grünstadt

Seit inzwischen zehn Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen dem Leiningers Gymnasium (LG) in Grünstadt und der Groupe scolaire de Mukondo im Nordwesten Ruandas. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8, 10 und 13 haben die Schule und verschiedene Projekte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Kreis-Fairtrade-Koordinatorin Sonja Zimmermann vorgestellt. Beide waren am LG zu Gast, um einen Spendenscheck über 300 Euro zu überreichen. Das Geld soll zur Unterstützung der Partnerschule genutzt werden. Den Landrat begrüßt haben Kerstin Hanisch und Felix Gruber, die Leiterin des LG und ihr Stellvertreter, außerdem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer Frank Hamann, der die Ruanda AG leitet. Es gab eine Präsentation über die Partnerschule und bisherige Projekte, Schülerinnen und Schüler berichteten auch über ihren eigenen Besuch und den Schüleraustausch mit Ruanda. Zudem haben Vertreter der ruandischen Schule eine Vi-



Unterstützt Projekte der Partnerschule: die Ruanda-AG. Foto: KV

deo-Grußbotschaft aufgenommen und sich für die Spende in Worten und mit einem Tanz bedankt. Zusammengekommen ist das Geld durch eine Spendenaktion bei der diesjährigen Verleihung des Bürgerpreises des Landkreises. In deren Rahmen hat auch die Zertifizierungsfeier als Fairtrade-Landkreis stattgefunden. Deshalb wurde fair gehandelte Trinkschokolade und Kaffee mit Landkreislogo gegen Spenden abgegeben. „Wir freuen uns sehr,

dass wir mit diesen Spenden die Ruanda-AG unterstützen können. Der Erlös kommt der Aktion ‚Mittagessen für unsere Partnerschule‘ zugute, die das Team Ruanda des LG ins Leben gerufen hat“, erklärt Landrat Ihlenfeld. In dem Projekt wird für Kinder in Ruanda das Mittagessen finanziert, wenn sie regelmäßig in die Schule gehen. Nur 45 Euro reichen aus, um für ein Kind ein ganzes Jahr lang das Mittagessen zu bezahlen. Die Groupe scolaire de Mukon-

do ist eine 1987 gegründete Schule mit rund 1800 Schülerinnen und Schülern, die vergleichbar mit einer Kombination aus Grund- und weiterführender Schule ist. Die Schülerinnen und Schüler können sie mit einem abiturähnlichen Abschluss verlassen. Die Ruanda-AG unterstützt noch weitere Projekte mit Spendenaktionen: Neben dem Mittagessen ist es beispielsweise die Erneuerung des Sportplatzes der Schule oder Hilfen nach der Flutkatastrophe, die Ruanda 2023 heimgesucht hat. Es wurden auch schon 1500 Hefte ausgegeben und eine Küche gebaut. Derzeitige und ehemalige Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrkräfte des Leiningers Gymnasiums sind bereits nach Ruanda gereist, um die Partnerschule zu besuchen. Diese Reisen sollen fortgesetzt werden. Auch Besuche von ruandischen Delegationen in Grünstadt haben bereits stattgefunden. Unter anderem haben die Gäste einen Weihnachtsmarkt und eine Schlittschuhhalle besucht. | LE



Staatsministerin Katrin Eder feiert mit (von links) der Leiterin der DB Regio, Silke Janser, Verbandsdirektor Michael Heilmann, Peter Funk, Bürgermeister in Eisenberg, sowie den Landräten Rainer Guth (Donnersbergkreis) und Hans-Ulrich Ihlenfeld (Landkreis Bad Dürkheim). Fotos: ZÖPNV/Fritz Engbarth

EistalBahn-Botschafter auf Gleise gesetzt

30. Jubiläum der ersten Reaktivierung in Rheinland-Pfalz mit Eisenbahnfest gewürdigt

Mit einem historischen Dampfzug und einem modernen Triebwagen, beklebt mit Motiven aus dem Eistal, würdigte der Zweckverband ÖPNV Rheinland-Pfalz Süd (ZÖPNV Süd) am Sonntag, 13. Oktober, den 30. Jahrestag der Reaktivierung der Bahnstrecke Grünstadt-Eisenberg. Bei dem Nostalgiezug gab es viel Andrang.

Der Diesellokomotive vom Typ LINT wurde auf Initiative des ZÖPNV Süd mit einer Sonderbeklebung in der Fahrzeugmitte hergerichtet und am 13. Oktober im Beisein von Staatsministerin Katrin Eder in Eisenberg präsentiert. Anschließend pendelte der Zug als Regionallbahn auf der EistalBahn zwischen Grünstadt, Eisenberg und dem Eiswoog. In Grünstadt fand an diesem Tag das Street-Food-Festival und ein verkaufsoffener Sonntag statt. In den kommenden Monaten und Jahren wird das Fahrzeug dann entlang der Weinstraße, in Rheinhessen, entlang der Alsenzbahn sowie im Bereich des Landkreises Bergstraße in Südhessen als Botschafter für die EistalBahn unterwegs sein.

Der Dampfzug der Ulmer Eisenbahnfreunde beförderte am Festtag schon bis zum Nachmittag rund 1500 Menschen auf der EistalBahn und sorgte für einen optischen und technischen Kontrast zum aktuellen Diesellokomotive. Gleich am Morgen zeigte sich die Zugkraft der Dampflok – angesichts voller Züge musste das Personal auf die Mittagsfahrten vertrösten. „Schä war's“, resümierte ein Fahrgast beim Aussteigen in Ebertsheim – und fasste so den Tag treffend zusammen. Mit dabei war auch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Der Kreis Bad Dürkheim ist am ZÖPNV beteiligt. „Um die gesetzten Klimaziele zu erreichen, brauchen wir einen leistungsstarken öffentlichen Nahverkehr“, so Ihlenfeld. „Als vor 30 Jahren die Strecke zwischen Eisenberg und Grünstadt reaktiviert wurde, war das bereits ein Blick in die Zukunft. Heute wird die Strecke wieder rege genutzt und ist aus dem nördlichen Landkreis nicht mehr wegzudenken. Verbindungen auf der Schiene tragen zur Attraktivität eines Wohnortes bei, sind sie doch heute wieder ein Zeichen moderner Mobilität“, sagte Ihlenfeld.

Am Sonntagabend gab es dann noch eine Extrafahrt des historischen Zuges nach Neustadt: Nach Ankunft des letzten Dampfzuges aus Eisenberg fuhr der Nostalgiezug als reguläre Regionallbahn weiter, zunächst bis Bad Dürkheim und hielt unterwegs in Kirchheim und Freinsheim. In Bad Dürkheim gab es nochmals Wasser für die Dampflok, die schließlich den Zug bis Neustadt zog.



Bei anderer Gelegenheit: Dampflok 58 311 vor einem historischen Zug.

„Die Reaktivierung der Strecke Eisenberg – Grünstadt vor nun 30 Jahren markierte den Auftakt für das bundesweit beachtete Vorreitermodell des Rheinland-Pfalz-Taktes. In den Folgejahren wurden weitere Strecken revitalisiert und Angebote verdichtet. Mit den über das Land weitergeleiteten Bundesgeldern aus dem Topf der sogenannten Regionalisierungsmittel bietet der ZÖPNV Süd in Kooperation mit den beauftragten Verkehrsunternehmen das beste Angebot auf der Schiene und auf der Straße in Form der Regiobuslinien, das es im südlichen Rheinland-Pfalz jemals gegeben hat“, zieht Verbandsdirektor Michael Heilmann ein durchweg positives Resümee für den ZÖPNV Süd.

Mobilitätswende für Klimaschutz

„Ohne eine Mobilitätswende werden wir unsere Klimaschutzziele nicht erreichen können. Gerade, weil im Verkehrssektor noch viel Klimaschutzpotenzial vorhanden ist, ist es wichtig, dass wir mehr Menschen zum Umstieg auf den klimafreundlichen Schienenverkehr bewegen. Um das zu schaffen, braucht es ein starkes und zuverlässiges Zug-Angebot, das wir stetig weiter ausbauen müssen. Zusätzlich müssen wir weitere Verbindungen wieder in Betrieb nehmen. Im Vergleich zu Streckenneubauten sind Reaktivierungen tendenziell mit weniger Aufwand, kostengünstiger und schneller zu realisieren. Auf der Teilstrecke zwischen Grünstadt und Eisenberg wurde bereits vor 30 Jahren mit gutem Vorbild vorangegangen“, sagte Mobilitätsministerin Eder.

„Ein Land spart Zeit“

Einst fuhr die EistalBahn bis Enkenbach. Stillgelegt worden war der Teilabschnitt Grünstadt – Eisenberg im Personennahverkehr im Jahr 1976. Nach der Reaktivierung Ende Mai 1994 wurden im südlichen Rheinland-Pfalz sukzessive weitere Strecken und Streckenabschnitte wieder für den SPNV genutzt. Hierzu zählen im Süden des Landes die Verlängerung der EistalBahn nach Ramsen (später dann als saisonales Angebot bis zum Eiswoog), der Lückenschluss Grünstadt – Monsheim sowie die Strecken Alzey – Kirchheimbolanden, Winden – Wissembourg, Winden – Bad Bergzabern, Wörth – Lauterbourg und Heimbach – Baumholder. Hinzu kommt die direkte Strecke Kaiserslautern – Enkenbach über Eselsfürth. Zunächst saisonal genutzt werden die ZellertalBahn Monsheim – Langmeil (derzeit für die Sanierung gesperrt) sowie die WieslauterBahn im Dahner Felsenland.

Konzeptionelles Kernelement des Rheinland-Land-Taktes war und ist jedoch die Vernetzung des Verkehrs mit Systemanschlüssen an den wichtigen Knotenpunkten. Unter dem Motto „Ein Land spart Zeit“ wurden die Angebote auf zahlreichen Strecken verdichtet und besser aufeinander abgestimmt. Die Fortschreibung als „Rheinland-Pfalz-Takt 2015“ führte der Fahrplanwechsel im Dezember 2014 zur Einführung eines landesweiten Regional-expressnetzes entlang von Rhein, Mosel und Saar sowie der Hauptstrecke Mannheim – Kaiserslautern – Saarbrücken. Damit konnten auch die Ange-

botsreduzierungen des DB-Fernverkehrs ausgeglichen werden. Zugleich wurde die landesweite Verknüpfung mit den ICE/IC-Knoten in Mannheim, Karlsruhe, Mainz und Koblenz sichergestellt.

Trotz knapper Mittel: Zukunft planen

Trotz der kritischen Haushaltslage will der ZÖPNV Süd die Ausbauplanungen für die Schiene weiter vorantreiben. „Die aktuelle Mittelknappheit darf nicht dazu führen, die Zukunft nicht weiter zu planen. Wir treiben die beschlossene Einbeziehung der stillgelegten Strecke Zweibrücken – Homburg in das Netz der S-Bahn Rhein-Neckar voran und möchten die Bahnstrecken Landau – Germersheim, die ZellertalBahn von Münchweiler nach Monsheim als direkte Verbindung zwischen Kaiserslautern und Worms sowie den Nordabschnitt der GlantalBahn von Staudernheim nach Lauterecken, auf denen derzeit der Schienenverkehr ruht, wieder ans Netz bringen.

Künftige Bahnen fahren elektrisch, auch dort wo keine normale Oberleitung hängt. Mit dem Konzept der Batterietriebwagen sorgen wir in der Pfalz schrittweise ab Dezember 2025 für moderne Züge, die mit Ökostrom klimaneutral unterwegs sein werden. In Rheinhessen steht der Ausbau vor allem der Strecke Mainz-Alzey auf der Agenda, einschließlich des neuen Verknüpfungs- und Umsteigebahnhofs im Westen von Mainz“, beschreibt Michael Heilmann die aktuell wichtigsten Einzelprojekte des Ausbauplanes „Rheinland-Pfalz-Takt 2030+“, welches unter der Federführung des Mainzer Klimaschutzministeriums und gemeinsam mit dem Partnerzweckverband SPNV Nord erarbeitet wird. Er ergänzt: „Die Schiene muss ausgebaut werden, um einen stärkeren Anteil im Verkehrsartenmix zu erlangen. Der Bund ist als Eigentümer fast aller deutschen Eisenbahnstrecken gefordert, der DB die konkreten Planungsaufträge für den Ausbau der Infrastruktur im Rahmen des Deutschlandtaktes zu erteilen. Wir wollen die Erfolgsgeschichte des Rheinland-Pfalz-Taktes fortsetzen. Dies gelingt nur mit den Kommunen, dem Land und Bund zusammen.“

Fritz Engbarth/Red

Große Resonanz auf Veranstaltungsmix

Rückblick der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim auf das Jahr 2024

Kino, Kabarett, Workshops, Führungen – ob informativ oder unterhaltsam, das Programm der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim, Christina Koterba-Göbel, bot in diesem Jahr Spannendes für alle Interessierten. Die Veranstaltungen fanden teilweise in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/VG Leiningerland und anderen Kolleginnen aus der Region statt und hatten gemeinsam, dass sie allesamt gut besucht waren. Ein Rückblick.

Das Jahr sei bereits mit tollen Aktionen im Frühjahr gestartet, erinnert sich Koterba-Göbel: „Fast 140 Frauen kamen zum Frühlingskino mit dem Film ‚Eine Million Minuten‘, der uns berührte und zum Nachdenken anregte. Beim Kabarett ‚Der Eva Code‘ mit Claudia Stumpp blieb am Weltfrauentag in Freinsheim kein Auge trocken. Und die Online-Lesung mit der Journalistin und Feministin Theresa Bucker, die aus ihrem Buch ‚Alle Zeit – eine Frage von Macht und Freiheit‘ las, gab einen umfassenden Einblick wie Zeit, die zentrale Ressource unserer Gesellschaft, gerechter verteilt werden kann.“

Auf eine sehr große Resonanz stieß die von der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Stadtmuseum Bad Dürkheim angebotene Führung „Auf den Spuren der weiblichen Seite Bad Dürkheims“. „Der erste Termin war innerhalb weniger Tagen ausgebucht, weshalb wir einen weiteren organisiert haben. Auch dieser war so schnell ausgebucht, dass noch einer am 29. Oktober angeboten wurde“, freut sich Koterba-Göbel. „Die Führung im Spätjahr war dann für mich und die Museumsleiterin Britta Hallmann-Preuß eine kleine Premiere, weil wir in der Dunkelheit auf den Spuren der Dürkheimer Frauen wandelten.“

Eine Premiere in dieser Form sei auch der Girls Day gewesen, bei dem erstmals mehr als 20 Mädchen der Einladung gefolgt sind, einen Tag mit der



Moderiert die Weinprobe „Starke Weine – Starke Frauen“. Janina Huber.

Bad Dürkheimer Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt zu erleben. „Die Schülerinnen hatten viele Fragen an die Bürgermeisterin und einige Mädchen können sich den Sprung in ein politisches Amt jetzt durchaus vorstellen“, sagt Koterba-Göbel.

„Werkzeugkoffer“ für die Arbeit

Auch die Angebote, Frauen in der Kommunalpolitik zu stärken, kamen sehr gut an. Insgesamt etwa 50 Mandatsträgerinnen aus den Gremien des Landkreises haben entweder den Workshop



Gestärkt dank eines Workshops: Frauen lernen „Nein“ zu sagen.

„Crashkurs Kommunalrecht“ oder den Workshop „Starke Frauen – Starke Politik“ besucht und damit einen persönlichen „Werkzeugkoffer“ für die Arbeit in den Gremien erhalten. Die beiden Workshops wurden vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration gefördert.

Ein besonderes Highlight für Koterba-Göbel war die im Oktober mit der ehemaligen Deutschen Weinkönigin Janina Huber durchgeführte Weinprobe „Starke Frauen – Starke Weine“, die ebenfalls innerhalb kurzer Zeit ausgebucht war. „Alle Weine, die verkostet wurden, wurden von Frauenhand gemacht. Janina Huber verstand es blendend, die Geschichten und Anekdoten dieser starken Frauen zu erzählen“, fasst es die Gleichstellungsbeauftragte zusammen.

Viele Ideen fürs kommende Jahr

„Frauen ermuntern, ihre Meinung zu sagen und es nicht jedem Recht zu machen, das war das Ziel des Workshops. Jetzt bin ich mal dran – für Frauen, die was verändern wollen“, sagt Koterba-Göbel. „Auch hier berichteten die Teilnehmerinnen danach, dass sie sich jetzt gestärkt fühlen und das Erlernte, nämlich auch mal ‚Nein‘ zu sagen, umsetzen werden. Ein schöner Erfolg, der zeigt, wie wichtig Gleichstellungsarbeit ist.“ Die Gleichstellungsbeauftragte Christina Koterba-Göbel hat auch für das Jahr 2025 viele Ideen, die sie alleine oder in Kooperation mit ihren Kolleginnen umsetzen möchte. So sei gerade das Jahresprogramm 2025 in der Planung, ein Großteil der Veranstaltungen stehe schon fest. Zum Weltfrauentag, jährlich am 8. März, wird es in Bad Dürkheim im Dürkheimer Haus am Sonntag, den 9. März ein Kabarett mit dem bekannten Duo „Weißbilder“ und ihrem Stück „Malle-Diven – ausgebrannt am Sommerstrand“ geben. Eine Lesung mit der Autorin Sophia Fritz wird online am 20. März in Ko-



Mit einer Ideensammlung: Theresa Lambrich. Fotos: Melanie Hubach/KV

operation mit anderen Gleichstellungsbeauftragten angeboten. In ihrem Buch schreibt Sophia Fritz über verschiedene Ausprägungen „toxischer Weiblichkeit“. Das gute Mädchen, das allen gefallen möchte und nie Nein sagt. Die Powerfrau, die alles kontrollieren, und bei der alles perfekt sein muss. Die Mutti, die sich immer um alle anderen kümmert und sich selbst dabei vergisst. Bereits zum zweiten Mal wird im März eine Fahrt für interessierte Frauen ins Europaparlament nach Straßburg angeboten, um dort die Abgeordnete Christine Schneider zu treffen.

„Und die Stadtführung, Aktionen und Angebote zum Girls Day und zum Boys Day, aber auch die Weinprobe werden aufgrund der großen Nachfrage wieder im Programm aufgenommen“, verrät Koterba-Göbel. In Planung ist auch das beliebte Frühlingskino und eine Tagesfahrt nach Heidelberg mit einer Stadtführung unter dem Titel „Frauen in Heidelberg“, sowie ein Workshop zur Ressourcenstärkung von Frauen. Außerdem soll die neue Reihe „Wechselstube“ fortgeführt werden, die am 13. November im Café Leeze in Bad Dürkheim gestartet ist. In Kooperation mit Café-Inhaberin Nicole Maria Peuntner und Allgemeinmedizinerin Sabine Rahmann sollen in regelmäßigen Abständen Vorträge angeboten werden, um Frauen in den Wechseljahren zu informieren und aufzuklären. Geplante Themen sind unter anderem Psyche und Resilienz, Haut und Haar, Sexualität, Gelenke und Knochen, sowie Herzgesundheit. Zeit zum Austausch ist auch gegeben.

Für die Gleichstellungsbeauftragte ist das Ziel klar: „Frauen stärken und vernetzen, das möchte ich mit meinen Angeboten erreichen und hoffe, damit wieder viele Frauen ansprechen zu können.“ Ab dem 15. Dezember ist das Programm für 2025 auf der Homepage der Kreisverwaltung unter www.kreis-bad-duerkheim.de abrufbar. | Red

Neuer Frauenbeirat konstituiert



Am 8. Oktober fand im Ratssaal der Kreisverwaltung die konstituierende Sitzung des Frauenbeirates statt. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld begrüßte viele neue Gesichter im Gremium und verabschiedete die ausgeschiedenen Mitglieder mit einer Urkunde und einem Weinpräsent. Die aktuellen Beiratsmitglieder sind: Monika Lauterbach, Marija Berac, Alexandra Maurer, Carolin

Sperk, Marliese Nitsche, Birgit Feil, Ursula Knauber und Birgit Fingerle. Als Vertreterinnen der Fraktionen im Kreistag sind im Frauenbeirat dabei: Natalie Bauernschmitt, Martina Wode-Buser, Beate Ewendt, Swantje Tempel-Thomßen, Margit Bruder, Monika Ehrlich und Vanessa Kühnen-Ferrières. Marliese Nitsche und Marija Berac wurden als Sprecherinnen gewählt. | Red

Mainz: Agathe Klug und Marion Kling aus Bad Dürkheim mit Verdienstmedaille des Landes ausgezeichnet

Wirken zum Wohle der Gesellschaft

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Wirken zum Wohle der Gesellschaft hat die ehemalige Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz an Agathe Klug und Marion Kling, beide aus Bad Dürkheim, verliehen. Der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD Süd), Hannes Kopf, hat ihnen in einer Feierstunde Medaille und Urkunde ausgehändigt. Die Auszeichnungen der beiden engagierten Bad Dürkheimerinnen ist jeweils auf eine Anregung der Kreisverwaltung zurückgegangen.

„Ihr Engagement für die Frauen und Kinder im Frauenhaus Lila Villa ist von Herzblut und großer sozialer Fürsorge geprägt und somit vorbildlich“, sagte Präsident Hannes Kopf laut Mitteilung der SGD in seiner Laudatio für **Agathe Klug**, in der es weiter heißt: „Klug engagiert sich seit fast 30 Jahren aktiv im Frauenhaus Lila Villa in Bad Dürkheim. Sie war viele Jahre Beisitzerin des Vereins und von 2016 bis 2022 Vorstandsprecherin. Klug war ein Teil einer dreiköpfigen Vorstandschaft, welche sich um die ganzen Angelegenheiten rund um das Frauenhaus kümmerten. Im Jahr 2022 legte Agathe Klug dieses Amt aus Altersgründen nieder und agiert seitdem wieder als Beisitzerin. Als Geschäftsfrau, die bis heute in der Druckerei ihres Sohnes arbeitet, stellt Agathe Klug dem Frauenhaus oft kostenfreie fertige Drucksachen zur Verfügung.“



Bei der Ehrung (von links): SGD-Süd-Präsident Hannes Kopf, Beigeordneter der Stadt Bad Dürkheim Gerd Ester, Agathe Klug, Marion Kling, Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Foto: SGD Süd

„Auch für ihr Engagement in der Interessengemeinschaft der St. Michaeliskapelle in Bad Dürkheim wurde sie geehrt. Dort ist sie seit mehr als 35 Jahren aktiv. Sie zählt zu den Gründungsmitgliedern der Interessengemeinschaft und ist hier für Erhalt und Pflege von regionalem Brauchtum sowie Geschichte engagiert“, so Kopf.

Marion Kling ist seit vielen Jahren beim TV Dürkheim im Einsatz. „Sie sind schon seit Ihrer Jugend eine engagierte und aktive Person, die sich mit Herzblut für ihre Mitmenschen und die Gesellschaft einsetzt“, betonte SGD-Süd-Präsident Hannes Kopf laut Mitteilung, in der es weiter heißt: „Kling

ist beim TVD seit 2008 Übungsleiterin im Kreistanz. Zudem war sie von 2011 bis 2021 im Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein zuständig. Seit 2021 ist sie Beisitzerin im Turnrat. Kling absolvierte eine Schulung zur Hospizbegleiterin und ist in diesem Bereich seit dem Jahr 2004 ehrenamtlich beim ambulanten Hospizdienst Bad Dürkheim/Grünstadt tätig. Außerdem arbeitet sie seit 2019 ehrenamtlich als Hospizbegleiterin im stationären Hospiz Bad Dürkheim/Diakonissen Speyer. Die Wahlpfälzerin ist auch im kirchlichen Bereich engagiert, etwa bei Projekten des Mehrgenerationenhauses der evangelischen Pfarrgemeinde. Ein weiteres nennenswertes Projekt

Klings hatte das Motto: Geschichten und Fotos, die das Herz bewegen. Das Mehrgenerationenhaus hatte geplant, nach Einsendeschluss ein großes Fest mit Ausstellung der Beiträge zu veranstalten, doch wegen der Corona-Pandemie konnte dies nicht umgesetzt werden. Daher wurde im Jahr 2022 mit Unterstützung von Marion Kling begonnen, einige der knapp 20 eingereichten Beiträge in kurze Filmsequenzen zusammenzufassen. Rund 15 Jahre hat Kling außerdem im Vorbereitungsteam des Frauenfrühstücks in Grünstadt aktiv mitgewirkt. Sie ist außerdem neben ihrem Hauptberuf als Gymnasiallehrerin seit vielen Jahren in die Organisation und Durchführung von Schüleraustauschbegegnungen zwischen dem Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim und dem Collège Jeanne d'arc in Paray-le-Monial (Partnerstadt von Bad Dürkheim im französischen Burgund) verantwortlich eingebunden. Sie hat im Laufe der Jahre verschiedene Arbeitsgemeinschaften geleitet und organisiert, welche auch teilweise Mädchenspezifisch waren.“ „Der jahrzehntelange Einsatz von Agathe Klug und Marion Kling ist vorbildlich und beeindruckend, wir schätzen ihr Engagement im Landkreis sehr und freuen uns, dass sie mit der Verdienstmedaille des Landes eine gebührende Wertschätzung erfahren haben“, sagt Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann, der bei der Verleihungsfeier bei der SGD in Neustadt dabei war. | LE

Viel Lob für engagierte Feuerwehrleute

Der Landkreis Bad Dürkheim hat verdiente Einsatzkräfte aus dem Brand- und Katastrophenschutz gewürdigt. Beim traditionellen Ehrungsabend sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld: „Mit den Ehrungen bringen wir als Gesellschaft unsere Anerkennung für Leistungen im Ehrenamt, die uns alle zugutekommen, zum Ausdruck. Gerade jetzt, wo zu den klassischen Aufgaben der Brandbekämpfung noch verstärkt der Einsatz bei Naturkatastrophen hinzukommt, ist es wichtig, das hohe Engagement aller ehrenamtlichen Einsatzkräfte ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.“

Auch der für den Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann bringt seine Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck: „Ihr Einsatz ist ein geschätztes Engagement in vielen Bereichen unseres Lebens – die heutigen Ehrungen zeigen Ihnen, dass dies so wahrgenommen wird. Sie sind verbunden mit der Hoffnung, dass Sie auch weiterhin Ihren Einsatz für unsere Gesellschaft fortsetzen werden.“ Folgende Personen wurden ausgezeichnet:

Goldene Feuerwehr-Ehrenzeichen:
Verbandsgemeinde Deidesheim
Brandmeister Markus Andres (Niederkirchen, 35 Jahre)



Bei einer Feierstunde geehrt: verdiente Feuerwehrleute. Foto: KV/Fickus

VG Lambrecht

Brandmeister Jens Hummel (Esthal, 35 Jahre)
Hauptbrandmeister Joachim Schöfer (Esthal, 35 Jahre)
Hauptlöschmeister Walter Nohl (Frankeneck, 45 Jahre)

VG Leiningerland

Feuerwehrmann Christian Denig (Battenberg, 35 Jahre)
Hauptfeuerwehrmann Marko Flörchinger (Battenberg, 35 Jahre)
Brandmeister Martin Kluge (Neuleiningen, 35 Jahre)
Brandmeister Reinhold Kualess (Gerols-

heim, 35 Jahre)
Oberbrandmeister Axel Remmele (Hettenleidelheim-Wattenheim, 35 Jahre)
Oberfeuerwehrmann Thorsten Seyb (Bockenheim-Kindenheim, 35 Jahre)
Oberfeuerwehrmann Mirko Uebel (Oberrigheim, 35 Jahre)
Oberlöschmeister Thomas Mann (Tiefenthal, 45 Jahre)
Oberlöschmeister Volker Ober (Neuleiningen, 45 Jahre)

Stadt Grünstadt

Wehrleiter Jens Michel (Grünstadt, 35 Jahre)

Stadt Bad Dürkheim

Oberbrandmeister Heiko Freunschit (Bad Dürkheim, 35 Jahre)
Oberbrandmeister Michael Bäumler (Bad Dürkheim, 35 Jahre)

Silbernes Feuerwehr-Ehrenzeichen am Bande für besondere Verdienste ...

... für Kreisausbilder:

Heinz Herter (Freiwillige Feuerwehr Lambrecht)
Jochen Lander (Freiwillige Feuerwehr Kindenheim)
Thomas Melchior (Freiwillige Feuerwehr Deidesheim)
Britta Scherner (Freiwillige Feuerwehr Weisenheim am Sand)

... für entpflichtete Kreisjugendfeuerwehrwart:

Michael Kempfer und Stellvertreter Tors-
ten Göhring, Nachfolger sind Christ-
ian Schreiber und Klaus Martz.

Medaille des Landkreises Bad Dürkheim für langjährige Tätigkeit im Katastrophenschutz:

Dr. Achim Raabe, Leitender Notarzt, das heißt Ehrenbeamter des Landkreises
Michael Feneis, Psychosoziale Notfall-
vorsorge, Einheit des Landkreises
Oberstleutnant der Reserve Markus
Schlereth, Kreisverbindungskomman-
do des Landkreises

| Laura Estelmann/Arno Fickus

Unser Dorf hat Zukunft

Lindenberg, Kallstadt und Leistadt beim Gebietswettbewerb dabei

Bei der diesjährigen Siegerehrung im Kreisentscheid von „Unser Dorf hat Zukunft“ (Landeswettbewerb 2024/2025) konnten alle sieben teilnehmenden Gemeinden einen Preis holen: Bronze gab es für Gerolsheim, Bockenheim und Wattenheim, Silber für Kallstadt, Kirchheim, Leistadt und Gold für Lindenberg. Lindenberg, Kallstadt und Leistadt haben sich zudem qualifiziert, am Gebietsentscheid teilzunehmen. Bei der Siegerehrung hob Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld das besondere Engagement in den Gemeinden hervor.

Zuletzt fand „Unser Dorf hat Zukunft“ 2018 im Landkreis statt. In den Folgejahren wurde aufgrund von Pandemie und Flut im Ahrtal kein Wettbewerb veranstaltet. Sieben Gemeinden beteiligten sich jetzt beim Kreisentscheid, die besten konkurrieren weiter auf Gebietsebene und können noch Landes- und Bundesebene erreichen. „Dass sich die Gemeinden dieser Aufgabe gestellt haben, trotz anstehender Kommunalwahl und Generationenwechsel in vielen Orten, möchte ich besonders hervorheben“, sagte Ihlenfeld anerkennend. An insgesamt drei Tagen im September hat die Bewertungsjury, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung sowie weiteren Experten der Dorfentwicklung, die Teilnehmergemeinden besucht. Jeder Ort hatte 90 Minuten Zeit, sich zu präsentieren. Die Bewertung erfolgte entsprechend den landesweit gelten-



Unser Dorf hat Zukunft: die Vertreter aller Gemeinden. Foto: KV/Müller

den Richtlinien in den Bereichen Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen, bürgerschaftliches Engagement, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und -entwicklung sowie Grüngestaltung/Das Dorf in der Landschaft.

„Wir wurden in den Gemeinden freundlich aufgenommen, umfassend informiert und konnten auf unseren Rundgängen repräsentative Eindrücke sammeln“, sagte Raimund Rinder, Landesplaner bei der Kreisverwaltung und Leiter der Jury. Ihlenfeld betonte die

bemerkenswerte Vielfalt der teilnehmenden Gemeinden in diesem Jahr, „die auch Ausdruck der Vielfalt des Landkreises ist“. Die Entscheidung der Jury sei nicht einfach gewesen, so Rinder, da ein Vergleich gezogen werden solle, wo kein Vergleich möglich sei: „Jede Gemeinde hat ihre Stärken für sich dargestellt, diese sind in unserer schönen Region in jeder Gemeinde reichhaltig.“

Bei der Vorstellung der Gemeinden im Rahmen der Siegerehrung betonte Raimund Rinder, dass alle Ortschaften viele positive Eigenschaften teilen. So gäbe es beispielsweise überall ein ausgeprägtes Vereinsleben, die sozialen Kontakte hätten einen hohen Stellenwert und es werde auf die Gestaltung des öffentlichen Raums geachtet, um eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen. Auch die Grüngestaltung spiele überall eine wichtige Rolle. | Sina Müller

Damit das Löschwasser nicht ausgeht

Die trockenen Sommer der letzten Jahre führten zu Wald- und Flächenbränden und ließen mancherorts auch das Löschwasser knapp werden.

Die Versicherungskammer Bayern (VKB) stellt deshalb den Pfälzer Feuerwehren insgesamt 150 Schwimmsauger im Gesamtwert von 75.000 Euro zur Verfügung. Zehn Schwimmsauger übergab Diana Kreuter-Schmitt, Direktorin der Pfälzischen Pensionsanstalt Bad Dürkheim (PPA) gemeinsam mit Patrick Hosenberg, Kundenbetreuer des Kreises Bad Dürkheim, Geschäftsstelle der Versicherungskammer Bay-

ern für den ehemaligen bayerischen Regierungsbezirk Pfalz, an den Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann. Mit dem Schwimmsauger kann die Feuerwehr Löschwasser auch bei geringem Wasserstand aus Gewässern pumpen. „Ohne Löschwasser kann die beste Feuerwehr nicht löschen“, erläutert Barbara Schick, die stellvertretende Vorsitzende des Vorstands von der Versicherungskammer Bayern. Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann ist dankbar für die Spende, die die Ausrüstung der Wehren im Kreis Bad Dürkheim sinnvoll ergänzt: „Wenn es brennt, muss es schnell gehen – das weiß niemand besser als un-



Bei der Übergabe (v.l.): Sven Hoffmann, Patrick Hosenberg und Diana Kreuter-Schmitt. Foto: KV/Fickus

sere Feuerwehr. Umso wichtiger ist es, dass zuverlässig Löschwasser gefördert werden kann. Die Schwimmsauger sparen dabei im Ernstfall vielleicht die entscheidenden Minuten.“ Mit dem Schwimmsauger kann aus Bächen gesaugt werden, wenn der Wasserstand nur noch fünf Zentimeter beträgt. Bisher waren mindestens 30 Zentimeter notwendig. „Wir freuen uns immer wieder, mit unserem Partner VKB zusammen die Kommunen und Feuerwehren nicht nur mit der richtigen Absicherung, sondern auch tatkräftig unterstützen zu können“, kommentiert die Direktorin der PPA die Übergabe. | Red

Stiftung des Landkreises: Projekte und Einrichtungen mit knapp 40.000 Euro gefördert

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung hat Ende Oktober zum zweiten Mal in diesem Jahr über die Verwendung von Fördermitteln entschieden. Insgesamt 39.500 Euro gehen an Vereine, Einrichtungen, Institutionen und Projekte im Landkreis. Die Stiftung bezuschusst seit ihrer Gründung kulturelle oder gemeinnützige soziale Projekte, Umweltschutzmaßnahmen, Jugendarbeit in Vereinen, Jugendfahrten und Bildungsreisen für Jugendliche. „Wir freuen uns sehr darüber, dass wir in Zeiten schwieriger Haushaltslagen dank der Fördermittel der Stiftung das Leben im Landkreis dennoch an vielen Stellen bereichern und stärken können. Dabei bringen

diese Projekte Menschen zusammen, schaffen Chancen und machen unsere Gemeinschaft lebendiger“, erklärt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg erhält für den Austausch von drei Ausstellungsvitrinen bis zu 6000 Euro. 5000 Euro gehen an die Greifvogelstation Haßloch unter anderem für Material zum Auffüllen der Volieren. Mit 5000 Euro fördert die Stiftung die Gründung eines musikalischen Lehrbetriebs in Freinsheim. Für einen Ersthelferkurs für Menschen in seelischen Krisen erhält das Haus der Diakonie Bad Dürkheim-Grünstadt bis zu 4500 Euro. Mit bis zu 4000 Euro unterstützt die Stiftung die Instandhaltung des Vereinsbusses der Wildvogelrettung

Bad Dürkheim, den Kauf von Vogelfutter und Beschaffung und Reparatur von Volieren. 3500 Euro verwendet die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Christina Koterba-Göbel, für Selbstbehauptungskurse an Schulen. Mit 2000 Euro organisiert die Gleichstellungsbeauftragte in Kooperation mit dem Verein Frauennotruf Mainz Workshops an weiterführenden Schulen zum Thema „Digitale Gewalt“. Die Stiftung des Landkreises hatte bereits die Teilnahme der Jugendlichen aus dem Landkreis am Jugendcamp des Kreisjugendrings Bad Dürkheim in Posenhofen unterstützt. Nun wurden weitere rund 3100 Euro für die Teilnahme polnischer Schüler aus dem Partnerlandkreis gewährt, denn „die Pflege der Partnerschaften ist

ein wichtiges Anliegen der Stiftung“, betont Ihlenfeld. Für die Ski-Freizeit der 7. Klassen des Hannah-Arendt-Gymnasiums trägt die Stiftung die Fahrtkosten von bis zu 2000 Euro. Das Werner-Heisenberg-Gymnasium wird mit 1400 Euro für den Schüleraustausch und mit rund 1000 Euro für das musikpädagogische Projekt „6k-united“ in der Mannheimer SAP-Arena unterstützt. Für die Literarische Lese 2025 erhält der Kulturverein Freinsheim 1000 Euro. Mit ebenfalls 1000 Euro fördert die Stiftung Schwimmkurse für Kinder und Babys aus dem Frauenhaus Lila Villa. Für die Sommerolympiade für Kinder erhält die TSG Haßloch 1000 Euro. Auch an die Waldjugend Haßloch gehen 1000 Euro unter anderem für einen Beamer. | LE

Defibrillator im Foyer

Neues Gerät für Laien jetzt im Kreishaus und für den Notfall einsatzbereit

Im Foyer des Kreishauses hängt ein neuer Defibrillator. Das Gerät, ein sogenannter automatischer externer Defibrillator (AED), ist nicht nur von den Ersthelferinnen und Ersthelfern im Kreishaus, sondern in einer Notsituation von allen Laien anwendbar.

„Das Gerät hängt neben dem Bereich der Anmeldung im Foyer des Kreishauses. Der Leihvertrag des Vorgängermodells war ausgelaufen. Darum haben wir jetzt einen neuen AED gekauft“, erklärt Thorsten Bräunig, bei der Kreisverwaltung für die Interne Koordination von Arbeits- und Gesundheitsschutz zuständig. Das Gerät hat rund 1300 Euro gekostet. „Das ist sinnvoll investiertes Geld, denn ein Defibrillator kann im Notfall Leben retten. Es ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen die Grundlagen der Ersten Hilfe kennen und auch wissen, wie ein solches Gerät eingesetzt wird“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld über die Neuanschaffung. Unterschiedliche AED-Geräte funktionieren zumeist ähnlich.

Der Mensch ist der wichtige Faktor bei der Reanimation. Die ist notwendig, wenn man eine Person auffindet, die bewusstlos ist und nicht atmet. Dann wird zuerst der Notruf abgesetzt, danach mit Wiederbelebensmaßnahmen begonnen. Der Defibrillator kommt aber nur zum Einsatz, wenn mehr als ein Helfender vor Ort ist. Denn am allerwichtigsten ist die Herzdruckmassage mitsamt Beatmung der Person, die durchgeführt werden soll, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Einzige Ausnahme: Der Defibrillator sagt selbst an, dass kurz pausiert werden soll. Das läuft folgendermaßen: Sind weitere Helfende anwesend, kann einer die Herzdruckmassage übernehmen, während der andere den Defibrillator holt und bedient. „Grundsätzlich hat jeder Defibrillator einen grünen oder grauen Knopf zum Anschalten, danach startet eine Ansage, die den Helfenden mitteilt, was sie tun sollen“, erklärt Kar-



Haben das Projekt umgesetzt (v.l.): Thorsten Bräunig, Karsten Besdzick.

sten Besdzick, einer der beiden Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens, das das Gerät geliefert hat.

Zuerst wird die Kleidung des Patienten geöffnet, sodass die mit dem Defibrillator verbundenen Elektroden auf die Haut aufgeklebt werden können. Sowohl auf dem Gerät selbst als auch auf den Elektroden wird gezeigt, wo sie hingehören – rechts oben und seitlich links unten an den Oberkörper. Danach analysiert der Defibrillator selbstständig, ob sein Einsatz notwendig ist oder nicht. Bei der Analyse pausiert der Helfer mit der Herzdruckmassage. Danach führt der Defibrillator entsprechend weiter durch die nötigen Schritte, sagt an, wann der orangefarbene oder rote Schock-Knopf gedrückt wird, der den Stromstoß auslöst, der Herzrhythmusstörungen beenden soll. „Wer den Knopf drückt, ist verantwortlich für das Team, dann müssen alle Hände weg sein“, sagt Besdzick.



Für den Notfall gerüstet: Defibrillator für Laien im Kreishaus-Foyer. Fotos: KV

Danach geht es mit der Herzdruckmassage weiter. Nach ungefähr zwei Minuten, in denen der Helfende mehrmals hintereinander je 30-mal gedrückt und zweimal beatmet hat, startet nach der Aufforderung, den Patienten wieder nicht mehr zu berühren, die nächste Analysephase, in der geprüft wird, ob ein weiterer Stromstoß nötig ist. „Und das wiederholt sich so lange, bis der Rettungsdienst eintrifft und übernimmt“, so Besdzick. Noch eine Sache betont er: „Man kann bei der Ersten Hilfe mit einem Defibrillator niemanden schädigen. Haben Sie Respekt davor, aber keine Angst. Viel schlimmer ist es, nichts zu tun, also nicht zu helfen.“

Der richtige Umgang mit Defibrillatoren ist bereits Teil der Ersthelfer-Ausbildung der Kreisverwaltung. Auch in Erste-Hilfe-Kursen wird zum Thema informiert, um im Notfall zu wissen, was zu tun ist. | Laura Estelmann

Mietwerterhebung 2025

Anfang Januar 2025 werden zufällig ausgewählte Vermieterinnen und Vermieter ein Anschreiben und einen Erhebungsbogen des Landkreises erhalten. Damit verbunden ist die Bitte, Angaben zu vermieteten Wohnungen im Kreisgebiet mit Stichtag 1. Januar 2025 zu machen. Die Datenerhebung erfolgt unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben in anonymer und vollkommen kostenfreier Form. Der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan bittet um die Mitarbeit. Ziel der Datenerhebung ist es, ein aktuelles Bild vom Mietwohnungsmarkt zu erhalten. Der Landkreis ist hierzu im Rahmen der Sozialleistungsgewährung gesetzlich verpflichtet, um Betroffenen angemessene finanzielle Mittel zur Mietkostendeckung zur Verfügung stellen zu können.

Die Datenauswertung erfolgt durch ein Forschungsinstitut, das sich bereits seit vielen Jahren mit der Erstellung sogenannter „Schlüssiger Konzepte“ zur Ermittlung angemessener Mietwerte im Sozialleistungsbereich beschäftigt. Selbstverständlich ist das im Sommer 2025 zu erwartende Ergebnis der Datenauswertung auch öffentlich über die Homepage der Kreisverwaltung Bad Dürkheim zugänglich und somit auch eine Orientierung für den Wohnungsmarkt insgesamt. Das Anschreiben wird Information zum rechtlichen Hintergrund und zum Ablauf enthalten. Sollten Fragen unbeantwortet bleiben, werden Ansprechpartner der Kreisverwaltung genannt. „Haben Sie bitte keine Scheu Nachfragen zu stellen. Mit Ihrer Mitarbeit unterstützen Sie den Landkreis seinen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Herzlichen Dank“, so Jordan. | Red

Einbürgerung: 53 Personen erhalten in Feierstunde die Urkunde

53 Personen haben im September im Ratssaal der Kreisverwaltung ihre Einbürgerungsurkunde erhalten. „Es ist eine Zäsur, es beginnt ein neuer Abschnitt mit neuen Rechten und Pflichten“, hob Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der Feierstunde hervor.

In seiner Ansprache erinnerte der Landrat an die Wiege der Demokratie, das Hambacher Schloss und seine Geschichte. Er sprach aber auch vom Krieg in Europa, mit dem man auf dem hochentwickelten, bestens vernetzten Kontinent nicht mehr gerechnet hatte. „Das muss uns eine Warnung sein“, betonte Ihlenfeld und nannte in dem Zusammenhang zugleich das Grundgesetz, das „die Grundlage dafür ist, dass wir in Deutschland in Frieden und Freiheit leben“. Ihlenfeld erinnerte an das Recht zu wählen und gewählt zu werden und rief die Eingebürgerten dazu auf, sich in die Gesellschaft, deren Teil sie nun sind, zu integrieren und sich beispielsweise in Vereinen oder Orga-

nisationen für Sport, Kunst, Kultur und das Gemeinwesen zu engagieren. „Wir wünschen uns aber auch, dass Sie Ihre Heimat nicht vergessen, ihre Tradition, Kultur und Religion. Niemand sollte auf seine Wurzeln verzichten, umgekehrt erwarten wir aber auch, dass Sie unsere Wurzeln, unsere Tradition, Kultur und Religion anerkennen und achten. Damit Zusammenleben gelingen kann, brauchen wir Verbundenheit und Austausch in gegenseitigem Respekt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie hier in Deutschland ein glückliches Leben führen“, schloss Ihlenfeld.

Die meisten der Eingebürgerten kamen aus Ägypten (zehn), gefolgt von Afghanistan (sieben) und Iran (fünf). Je drei Personen kamen aus Syrien, Indien und Kroatien, je zwei aus Armenien, Pakistan, Portugal, Russland, Rumänien, Serbien und der Türkei, je eine Person aus Bulgarien, Jordanien, der demokratischen Republik Kongo, Libanon, Italien, Mazedonien, Polen, Weißrussland und Vietnam.



Mit ihren Einbürgerungsurkunden: die Neubürger. Foto: KV/Estelmann

Die meisten von ihnen wohnen aktuell in der Verbandsgemeinde Lambrecht (13), gefolgt von Haßloch (zwölf) und je zehn in Grünstadt und der VG Lei-

ningerland. Fünf der Eingebürgerten leben in Bad Dürkheim, drei in der VG Freinsheim und je einer in den VG Deidesheim und Wachenheim. | LE

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte ...



Villa Familia in Carlsberg: Eröffnung des Außengeländes. Fotos: Sparkasse



Martinikonzert der Stadtkapelle Bad Dürkheim.



Hilfe für die Tafeln (v.li.): Werner Grill, Hans-Ulrich Ihlenfeld, Stefan Lahmert.



Zwei Schecks für die Grundschule: Auch Timo Jordan (li.) freut sich.

... das Martinikonzert Nr. 49 der Stadtkapelle Bad Dürkheim. Anlässlich des Jubiläumsjahres zum 60-jährigen Bestehen hat sich der Dirigent Julian Leopold mit seinem Team etwas Besonderes ausgedacht und begeisterte das Publikum mit Filmmusik, Pop-Klassikern und Songs aus sechs Jahrzehnten.

... den Heimatverein Wachenheim bei der Buchveröffentlichung der Chronik „Fassadengeflüster“. Der großformatige Bildband, zusammengestellt von Helge Kranz, zeigt eine spannende Zeitreise durch die Wachenheimer Geschäftswelt, erzählt faszinierende Geschichten und präsentiert über 900 beeindruckende Fotos.

... die „Wachenheimer Unterwelten“. Bereits zum achten Mal lud die Stadt Wachenheim in sehenswerte Keller im Stadtkernbereich ein. Im Keller des Rathauses faszinierte eine visuelle Show der Partnerstadt Schwetzingen zum 300. Geburtstag des Kurfürsten Carl Theodor.

... den TV Dürkheim 1860 bei der Durchführung der diesjährigen Pfalzmannschaftsmeisterschaften/Spitzen-sport im Geräteturnen weiblich, im Nachwuchs- und im Leistungsbereich Code de Pointage. Der TVD erhielt sehr viel Lob für die professionelle Ausrichtung der Veranstaltung in der vereinseigenen Sporthalle.

... die Hermann-Sinsheimer-Grundschule in Freinsheim. Zwei Spendenschecks über jeweils 500 Euro nahm Schulleiterin Stefanie Scholz entgegen. Timo Jordan übergab das Preisgeld für Platz eins beim „Kreativwettbewerb Waldbrandprävention“ der Kulturstiftung der Versicherungskammer Bayern in Zusammenarbeit mit der Pfälzischen Pensionsanstalt anlässlich des 3. Kommunalförums Pfalz. Vorstandsvorsitzender Andreas Ott verdoppelte den Betrag um einen weiteren Scheck für eine Klassenfahrt.

... die Villa Familia in Carlsberg, ein gemeinnütziges Unternehmen, das Kindern in Not hilft. Mit einem bunten Fest wurde im September das 2000 Quadratmeter große Außengelände – ein Naturerfahrungs- und Erlebnisraum – eingeweiht. Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, betonte: „Wir werden die Villa Familia und andere soziale Ideen in unserer Region selbstverständlich weiterhin unterstützen, damit die Kinder in unserer Heimat ein wohlbehütetes Zuhause finden können.“

... die Tafel Bad Dürkheim bei der Anschaffung des neuen Kühlfahrzeugs „Cooler Flitzer“. Werner Grill, Vorsitzender der Tafel Bad Dürkheim, nannte die Vorteile des neuen Fahrzeugs und dankte für die Unterstützung. Auch für die Sparkasse war es eine Herzensangelegenheit, die wertvolle Arbeit des Teams der Dürkheimer Tafel und den Erwerb des Fahrzeugs mit 10.000 Euro zu fördern, wie Stefan Lahmert, Leiter Marketing und Medialer Vertrieb bei der Übergabe im Beisein von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld betonte.

... die große Baumesse Bad Dürkheim, die auch in diesem Jahr ein Publikumsmagnet war. Mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher zog es an einem Wochenende auf den Wurstmarktplatz, um das Angebot der 200 regionalen Fachbetriebe unter die Lupe zu nehmen.

... den „Creative Design-Bottle Contest“, einen Wettbewerb zur Gestaltung einer ansprechenden Mehrweg-Weinglasflasche. Dieser „Beauty Contest“ wurde vom Forschungsteam des Weincampus in Neustadt initiiert. Christoph Fernekeß, Nachhaltigkeitsmanager der Sparkasse Rhein-Haardt übergab dem Preis des Wettbewerbs „Germany's Next Top Bottle“ im Rahmen der Werkschau in Mannheim am 8. November 2024. Der 1. Preis ging an Ann-Sophie Breitung und Tessa Breuer für das Flaschenkonzept Brebre. Foto: Sparkasse



Christoph Fernekeß, Nachhaltigkeitsmanager der Sparkasse Rhein-Haardt, bei der Preisübergabe des „Germany's Next Top Bottle-Wettbewerbs“ an Ann-Sophie Breitung und Tessa Breuer für das Flaschenkonzept Brebre. Foto: Sparkasse

Aktuelle Meldungen der Sparkasse Rhein-Haardt

Strom vom eigenen Dach

Andreas Imanbaew, Leiter der Abteilung Bauwesen, und Christoph Fernekeß, Nachhaltigkeitsmanager, freuen sich über die vierte Photovoltaikanlage der Sparkasse Rhein-Haardt in Bad Dürkheim. Die Anlage erzeugt jährlich etwa 50.000 Kilowattstunden grünen Strom. Das entspricht in etwa der Leistung von fünf Kleinanlagen auf Einfamilienhäusern. Seit Ende November 2024 wird auch auf dem Dach des Beratungszentrums Grünstadt regenerativer Strom erzeugt. Weitere Photovoltaikanlagen befinden sich auf den Dächern der Beratungszentren Leiningerland (Hettenleidelheim), Frankenthal Mitte und der Filiale Mörsch. Die Sparkasse Rhein-Haardt plant in Zukunft mit wei-

teren Anlagen einen Teil zur Energiewende beizutragen. | Red

Kulturpass aktivieren

Die Sparkasse Rhein-Haardt bietet ab sofort eine neue Möglichkeit zur Aktivierung des Kulturpasses der Bundesregierung: Jugendliche, die in diesem Jahr 18 Jahre alt geworden sind oder werden, können den Kulturpass direkt über das Online-Banking der Sparkasse freischalten. Damit wird der Zugang zum Kulturpass deutlich vereinfacht und die kulturelle Teilhabe für junge Menschen in der Region gestärkt. „Rund 1200 diesjährig 18-jährige Kundinnen und Kunden führen ihr Girokonto bei uns. Durch die Integration in unser Online-Banking ermöglichen wir es den Jugendlichen,



den Kulturpass schnell und unkompliziert zu aktivieren, um die vielfältigen kulturellen Angebote zu nutzen“, erläutert Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, und ergänzt: „Unser Ziel ist es, den jungen Menschen einen einfachen Zugang zu kulturellen Erlebnissen zu ermöglichen.“ Der Kulturpass, ein Projekt der Bundesregierung, stellt 18-Jährigen ein Budget von 100 Euro für kulturelle Erlebnisse wie Kino-, Konzert-, Museums- oder Thea-

terbesuche zur Verfügung. Außerdem können Bücher, CDs, Schallplatten und sogar Noten gekauft werden. Bisher war die Freischaltung nur über die eID-Funktion des Personalausweises möglich. Dank der Kooperation zwischen der Sparkassen-Finanzgruppe und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wird nun eine weitere einfache Aktivierungsoption geschaffen. Die Sparkasse Rhein-Haardt freut sich sehr darüber, Teil dieser innovativen Partnerschaft zu sein, die zeigt, wie erfolgreich der öffentliche und private Sektor bei der Digitalisierung zusammenarbeiten können. | Red
Weitere Informationen auf: www.sparkasse-rhein-haardt.de/kulturpass

Schulterchirurgie

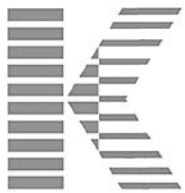


Das Schultergelenk als beweglichstes Gelenk des menschlichen Körpers kann verschiedenste Schmerzen durch degenerative Erkrankungen, Verrenkungen oder Brüche auslösen. Oft helfen verschiedene chirurgische Einsätze, die neben einer Vielzahl an Therapiealternativen im Kreiskrankenhaus Grünstadt angeboten werden.

Therapiemöglichkeiten

- **Konservative Therapie**
- **Osteosynthetische Versorgung**
- **Arthroskopische und minimalinvasive Eingriffe**
- **Gelenkersatztherapie mittels Endoprothetik**
- **Gering postoperative Schmerzen nach der Operation durch Schmerzkatheterverfahren**
- **Ambulante und stationäre Eingriffe**

Nähere Informationen erhalten Sie im Medizinischen Versorgungszentrum Grünstadt/Leiningerland (MVZGL), unter Telefon: 06359 / 809-245, E-Mail: praxis-chir@mvzgld.de



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

**Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@kkhgs.de**



**Biomasse- &
Wertstoffhof**



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Heizöl
Gase**



WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

KABARETT im Hambacher Schloss '25

**Sa., 15. März 2025
19 Uhr**

**Simone Solga
„Ist doch wahr!“**



Foto: © Simone Solga

Karten und Informationen:
www.hambacher-schloss.de

**STIFTUNG
HAMBACHER
SCHLOSS**



Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Neu: Flexible Rückzahlung für Mastercards



Spontan ist einfach.

Bleiben Sie finanziell beweglich und verschaffen Sie sich bei ungeplanten Ausgaben einen finanziellen Spielraum über Ihre Sparkassen-Kreditkarte¹. Mit der flexiblen Rückzahlung Ihres Kreditkartensaldos können Sie so entspannt auf kurzfristige Herausforderungen reagieren oder sich etwas Besonderes gönnen. Für die Rückzahlung stehen mehrere Varianten zur Verfügung, die Sie frei wählen und auch nach dem Abschluss noch ändern und anpassen können.

Mehr Spielraum für spontane Kaufentscheidungen



Erfüllen Sie sich Ihre Träume. Wann immer Sie wollen. Wo immer Sie wollen. Wie immer Sie wollen. Erst bezahlen, dann entspannt bleiben – mit der Flexiblen Rückzahlung. Einmal abgeschlossen, haben Sie immer wieder diese flexible Finanzierungsmöglichkeit.

Und so funktioniert's:

Die Zusatzfunktion lassen Sie einfach über Ihre Beraterin oder Ihren Berater aktivieren. Vereinbaren Sie einen Termin. Sie können die Rückzahlungsvariante (Mindestbetrag 50 Euro monatlich) selbst bestimmen. Dies ermöglicht Ihnen die monatliche Tilgung Ihres Kredits als Festbetrag oder in Höhe eines vereinbarten Prozentsatzes. Natürlich können Sie auch jederzeit die Option einer Sondertilgung oder sofortigen Rückzahlung nutzen. Ein zusätzlicher Vorteil: Sie profitieren von einem Zins- und Tilgungsbeginn, der erst mit der nächsten Kreditkartenabrechnung erfolgt.

¹ Gilt für private Mastercard-Kreditkarten, ausgenommen sind VISA-Kreditkarten sowie die Sparkassen-Karten Basis (Debitkarte).

www.sparkasse-rhein-haardt.de/terminvereinbarung

// Gerade keinen Weihnachtsmann zur Hand?

Weihnachtswünsche
erfüllen geht auch einfacher:

Mit PS - der Lotterie der Sparkasse. Funktioniert auch ohne Weihnachtsmann. Und das gleich dreifach: Sparen, gewinnen und Gutes tun - Ein Los für alles.

Jetzt Geschenke zum Fest sichern und PS-Lose kaufen.
Mehr Infos unter:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/pssparen



Ticketraum unterm Weihnachtsbaum

AKTION:

01.12.2024

31.12.2024



Jetzt bei EVENTIM: Einfach mit Ihrer Sparkassen-Card Debit Mastercard oder Sparkassen-Kreditkarte shoppen und mit Glück den Kaufpreis zurückbekommen. **Bezahlen Sie bis zum 31.12.2024 Ihre Tickets oder Gutscheine bei eventim.de** mit Ihrer Sparkassen-Kreditkarte oder Sparkassen-Card Debit Mastercard. Füllen Sie das Teilnahmeformular aus und bestätigen Sie die Teilnahmebedingungen. Mit etwas Glück erhalten Sie im neuen Jahr Ihren Einkaufswert – bis zu 500 Euro – zurückerstattet. Insgesamt werden 50 Gewinner ausgelost.

www.eventim.de/campaign/sparkasse-gewinnspiel

Meinen Immobilien- wert immer im Blick!



Sie wollen eine Immobilie (ver)kaufen?

Einfach und schnell
den aktuellen Marktwert
ermitteln – kostenlos
in wenigen Minuten
mit der unabhängigen
Wohnmarktanalyse der
Sparkasse Rhein-Haardt.



www.sparkasse-rhein-haardt.de/wohnmarktanalyse



Sparkasse
Rhein-Haardt

Weil's um mehr als Geld geht.